



## FUSSBALLER DES JAHRES TORSCHÜTZE IN MEXIKO!

Am Dienstag wurde er als Fußballer des Jahres 1970/71 ausgezeichnet, am Freitag erzielte er gegen den FC America das 1:1: Peter Ducke. Das Elfmeterduell entschied die DDR-Elf für sich, weil Jürgen Croy zweimal parierte, während unsere Schützen trafen. So zog unsere Elf ins Finale gegen Colo Colo ein, dessen Ergebnis bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt war. Siehe auch Seite 7.

## DDR-JUNIORENELF ZWEIMAL SIEGREICH

Zwei Spiele trug die DDR-Vertretung im Turnier der Freundschaft bisher aus, und beide Male war sie erfolgreich! Dem 2:0-Auftaktsieg über Polen folgte ein 2:1 über die Vertretung der UdSSR. Über das große Treffen der Freundschaft lesen Sie mehr auf den Seiten 3 und 4.



Fotos: Krontfeld

Zum Auftakt zwei Tore: Bernhard Zuch.



Gedanken zu einem Jubiläum:

An seinem Anfang standen Worte des Dankes. Werner Ebert, Direktor des Bergbaubetriebes in Aue, der SDAG Wismut, richtete sie an alle Trainer, Übungsleiter, Ärzte, Stadionarbeiter, an alle Helfer und Freunde, die seit 20 Jahren mit Herz, Liebe und Verstand für die BSG Wismut Aue wirkten.

„20 Jahre Wismut Aue“, ein Jubiläum, das Achtung abnötigt, dessen sich die Kumpel im Löbnitztal zu Recht freuen dürften. Im Kulturhaus in Schlema beherrschte zwar die Gegenwart die Stunde, doch viele Gedanken gingen am Sonnabend auch in die Vergangenheit zurück. Wismut – das Wort wurde zum Begriff, als nach der Zerschlagung des Faschismus in schweren, harten Nachkriegsjahren ein neues, reicheres und schöneres Leben ins Erzgebirge einzog. Betriebe entstanden, die dem solange entbehrungsreichen Dasein der Menschen für immer ein Ende setzten.

In dieser Zeit des schweren Anfangs schmiedeten sowjetische und deutsche Genossen das Bündnis der deutsch-sowjetischen Freundschaft, das dem Kumpel, das uns allen teuer ist. \*

In der Chronik des DDR-Fußballs verzeichnet:

Wie sehr sich vor allem der Sport unter der neuen gesellschaftlichen Ordnung entwickelte, erwies sich rasch. Die Alten, von Willi Tröger bis Manfred Kaiser, von den „Wölfen“ bis Kurt Viertel, erinnerten sich an die damaligen Gewinne der DDR-Fußballtitel zwischen 1956 bis 1959 sowie des Triumphes im FDGB-Pokal im Jahre 1955. Die Jungen schätzten sich glücklich, zum 20-jährigen Jubiläum ihren Beitrag geleistet, die Zugehörigkeit zur höchsten Spielklasse bis heute bewahrt zu haben. Es hätte der Feier nicht bedurft, um in das Gedächtnis zu rufen, wie viele Seiten Wismut Aue für die Chronik des DDR-Fußballs schrieb.

Vom Verständnis dafür zum berechtigten Stolz, der in den Gesichtern stand, war es nur ein kurzer Weg. \*

Ein Programm für den Volkssport:

Als wir vor Monaten eine Beitragsfolge für volkssportliche Initiativen in Schwerpunkten unseres Lebens schrieben, gingen wir von dem Dasein einer bunten Palette volkssportlicher Initiativen und Wettbewerbe von der Ostseeküste bis hin zum Erzgebirge aus, von der Tatsache, daß überall mit Hingabe für den sportlichen freudbetonten Ausgleich der Werktätigen gesorgt wird. Im Industriebereich der Wismut ist das nicht anders. Ob in Karl-Marx-Stadt, Aue, Gera oder Schlema, wo auch immer, die sportliche Betätigung als entspannenden Ausgleich zur schweren körperlichen Arbeit benötigen die Kumpel wie die Luft zum Atmen. Die Worte Günter Palmes, des Stellvertreters des Generaldirektors der SDAG Wismut, die er uns damals sagte, umrissen ein ganzes Programm: „Wir sind für die Gesundheit und die Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Menschen verantwortlich. Dem Kumpel wird das geboten, was ihm Spaß macht, ihm wohltut, ihm nutzt!“ Bei der Wismut ist die Sorge um die Menschen kein Lippenbekenntnis, hier wird sie verantwortungsbewußt praktiziert.

Kurze Gedanken nur zu einem Jubiläum, dem am Sonnabend auch unsere Glückwünsche galten. -gs-

## FC Rot-Weiß in Heldrungen

Als in der fuwo Nr. 9/71 das Prominenten-Interview mit Horst Weigang vom FC Rot-Weiß veröffentlicht wurde, konnte auch meine Frage beantwortet werden. Sie lautete damals: „Würde der FC Rot-Weiß ein Solidaritätsspiel in Heldrungen austragen, dessen Reinerlös auf das Konto des um seine Freiheit heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volkes überwiesen wird?“ Die Antwort von Horst Weigang kam ohne Umschweife: „Ja!“ Nun ist der Termin mit dem 18. August um 18 Uhr perfekt. Wir danken schon jetzt der Leitung des FC Rot-Weiß und dem neuen Cheftrainer Siegfried Vollrath für diesen klaren Klassenstandpunkt. Nun können wir mit Stolz feststellen, fuwo-FC Rot-Weiß-Traktor Heldrungen bildeten eine gemeinsame Basis für das bevorstehende Solidaritätsspiel.

Steiger, Leiter der BSG Traktor Heldrungen

## Bestenliste gab Anregung

Auch dieses Jahr habe ich eine Rangliste unserer Oberligamannschaften aufgestellt. Ich ging dabei von Ihrer 55-Besten-Liste aus und versah den ersten Platz mit sechs Punkten, den zweiten Platz mit fünf, bis herunter zum fünften Platz, der mit zwei Punkten bewertet wurde. Die „Spieler im Gespräch“ erhielten einen Zähler. Danach ergab sich folgender Tabellenstand:

1. Dyn. Dresden	51 Pkt. durch 13 Spieler
2. FC C. Z. Jena	41 Pkt. durch 9 Spieler
3. 1. FC L. Leipzig	24 Pkt. durch 7 Spieler
4. 1. FC Magdeburg	22 Pkt. durch 6 Spieler
5. HFC Chemie	20 Pkt. durch 8 Spieler
6. Sachs. Zwickau	19 Pkt. durch 6 Spieler
7. 1. FC Un. Berlin	16 Pkt. durch 4 Spieler
8. BFC Dynamo	14 Pkt. durch 7 Spieler
9. Stahl Riesa	10 Pkt. durch 5 Spieler
10. Stahl Riesa	9 Pkt. durch 4 Spieler
11. Wismut Aue	8 Pkt. durch 4 Spieler
12. FC Vv. Frankfurt	7 Pkt. durch 4 Spieler
13. FC R.-W. Erfurt	7 Pkt. durch 4 Spieler
14. Chemie Leipzig	7 Pkt. durch 2 Spieler

Interessant erscheint, daß mit Ausnahme des überraschend gut platzierten 1. FC Lok Leipzig alle Mannschaften etwa dort rangieren, wo sie auch in der Abschlusstabelle der Meisterschaft zu finden sind.

Michael Preußner, Leipzig

Wir haben noch zahlreiche Zuschriften, darunter von den Sportfreunden Schiebel aus Dresden, Günter Kretzschmar aus Rehbach bei Leipzig, Uwe Pfestorf aus Leipzig, Wolfgang Heinicke aus Berlin, Volker Schüler aus Thalberg und vielen anderen Lesern erhalten, die ebenfalls die 55-Besten-Liste nach einem Punktschema ausgewertet haben. Auf diesem Wege dankt die fuwo herzlich für das gezeigte Interesse.

## Anerkennung für Gastgeber

Am 24. und 25. Juli befand sich unsere Mannschaft auf einer Exkursion in Bad Schandau. Das Kollektiv konnte diese Fahrt als Dank für die guten Leistungen im letzten Spieljahr durchführen. Daß sie ein voller Erfolg wurde, war mit ein Verdienst



des Sektionsleiters der BSG Lok Schandau, Sportfreund Rückwald, sowie des Platzmeisters, Sportfreund Klinger. Wir möchten uns auf diesem Wege bei beiden für die vorbildliche Unterstützung bedanken. In einem spannenden Freundschaftsspiel gewannen unsere Junioren gegen die III. Männermannschaft mit 4:3.

Karl-Heinz Himpel,  
BSG Fortschritt Großhartau

## In Hermsdorf wohlgefühlt

Wir sind drei Lehrlinge des VEB Carl Zeiss Jena und spielten bis zur letzten Saison bei den Junioren der BSG Motor Hermsdorf. Da wir jetzt aus dem Juniorenkollektiv ausscheiden müssen, möchten wir uns bei unserem Übungsleiter, Betreuer, den Mannschaftskameraden und der BSG-Leitung bedanken. Als wir in Hermsdorf angingen, wurden wir von der Mannschaft und der BSG-Leitung sehr gut aufgenommen. Wir fühlten uns gleich wie zu Hause. Unser Übungsleiter Oswald Moser und Betreuer Günter Reinhold setzten sich stets für das Kollektiv ein. Bei unserem Übungsleiter konnten wir viel lernen, er arbeitete mit jedem von uns sehr intensiv. So belegten wir in der Spielunion Jena, Stadtroda, Eisenberg mit 125:14 Toren und 37:3 Punkten den ersten Platz. In den Aufstiegsspielen zur Bezirksliga behaupteten wir uns mit 21:4 Toren und 6:2 Punkten. Für die nächste Saison wünschen wir den Junioren als Aufsteiger schöne Erfolge und unserem Übungsleiter Oswald Moser weiteren Lohn für seine gute Arbeit.

Rolf Kaulfuß, Gerd Gustav,  
Harald Rahn, Schleiz

## Fußballfreudiger Ort

Unsere Gemeinde liegt in unmittelbarer Nähe der Kreisstadt Gotha und zählt 1086 Einwohner. Wir organisieren in jedem Jahr ein Volkssportfest für groß und klein. Diesmal führten wir eine Straßenmeisterschaft im Fußball durch. Acht Vertretungen mit rund 130 Spielern bewarben sich mit vorbildlicher Einsatzfreude um den Sieg. Das bedeutete, daß sich 39 Prozent aller männ-

lichen Einwohner im Alter von 14 bis 60 Jahren an diesen Begegnungen beteiligten. Mit zu den Höhepunkten zählte übrigens ein Treffen zweier Mädchenmannschaften aus unserem Ort. Ihr Wunsch ist es, auch weiterhin Fußball zu spielen.

Kurt Fiedler, Leiter der  
SG Fortuna Remstädt

## Wo blieb die zweite Elf?

In der Meisterschaft 1953/54 waren in der Oberliga noch zwei Dresdner Mannschaften zu finden (Dynamo, Rotation). 1954/55 hingegen gab es nur noch eine Dresdner Elf (SC Ein-

## In unserer Serie ...

... „Leser fragen Prominente“ ist Wolfgang Wruck vom 1. FC Union Berlin der nächste, den wir vorstellen. Fragen an ihn können Sie bis zum 20. August 1971 an unsere Redaktion schicken. Die Anschrift: Die neue Fußballwoche, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15.

heit). Hatten sich beide Gemeinschaften zusammengeschlossen? Welche Mannschaft rückte damals für die zweite Vertretung der Elbestadt zur Oberliga auf?

Ch. Oberland, Dresden

Aus Rotation wurde seinerzeit der SC Einheit Dresden. Das Dresdner Dynamo-Kollektiv zog nach Berlin um und spielte hier als SC Dynamo weiter in der höchsten Leistungsklasse.

## Vor dem 30. Interview

Welche Spieler bzw. Schiedsrichter wurden schon in der fuwo-Serie „Leser fragen Prominente“ interviewt?

P. Rosnagel, Leipzig

Bisher standen 29 Prominente Rede und Antwort, darunter Rudi Glöckner als einziger Unparteiischer. In dieser Reihenfolge veröffentlichte die fuwo die Interviews mit Roland Ducke, Vogel, Sparwasser, Frenzel, Fräßdorf, Croy, Urbanczyk, Peter Ducke, Ehl, Walter, Glaubitz, Pankau, Kreische, Glöckner, Sammer, Hamann, Dr. Bauchspieß, Stempel, Nöldner, Pohl, Weigang, Kurbjuwei, Geisler, Frank, Ganzera, Bransch, Hall, Baltrusch, Erler und Körner.

## Bei allen Pokalspielen

In der Spielordnung des DFV der DDR steht unter § 7, Ziffer 11, in der fuwo: „Bei Punkt- und Pokalendspielen ... bis zu zwei Spielern ... ausgewechselt werden.“ Dürfen also in anderen Pokalspielen keine Spieler ausgewechselt werden? Oder war hier eine Silbe zu viel eingefügt worden?

Rolf Thomä, Erlbach

Dieses „end“ war in der Tat überflüssig. Der amtliche Wortlaut heißt „Bei Punkt- und Pokalspielen ...“

# \* Zitat

Hans-Jürgen Petersen aus Bad Godesberg in einem Leserbrief an den „Kicker“, Nürnberg:

Bestechungen — ganz normal! Die Empörung der Fußballfans und erst recht die der Sportjournalisten über die Bestechungsaffären in der Bundesliga ist mir nicht ganz erklärlich. Denn gerade letztere haben immer wieder gefordert, Fußballvereine der höchsten Spielklasse wie ein Unternehmen zu managen. Dieses bedeutet aber in der Praxis, daß sie — wie es in der gewerblichen Wirtschaft schon üblich ist — den Erfolg (maximalen Profit) mit allen Mitteln anstreben sollen; hierzu zählen eben auch „kleine“ Geldgeschenke, um das Risiko in den Griff zu bekommen.

Vor diesem Hintergrund ist der Skandal in der Bundesliga hervorragend geeignet, Millionen von Menschen klarzumachen, wohnin unser politisches System führt, das alles — auch den Fußballsport — dem Profitdenken unterwirft. In den Presseberichten wird aber oft der Eindruck erweckt, die Bundesligaaffäre sei nur wegen der Charakterschwäche einiger Beteiligten möglich gewesen. Meiner Meinung nach haben diese jedoch nur schneller begriffen, daß in unserer Gesellschaft nicht Leistungen und Ehrlichkeit den Erfolg garantieren — sondern das zur Verfügung stehende Kapital.



# V. TURNIER DER FREUNDSCHAFT



5.-15. August 1971

Für die fuwo berichtet Manfred Binkowski

Das V. Turnier der Freundschaft, das in diesem Jahr zehn Junioren-Auswahlmannschaften aus neun sozialistischen Ländern in unserer Republik vereint, ist in vollem Gange. Nahezu die Hälfte der 25 Spiele, die in 24 Städten ausgetragen werden, ist absolviert (die Ergebnisse der Montag-Begegnungen lagen bei Redaktionsschluß nicht vor). 5000 Zuschauer erlebten am Donnerstagabend im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion die feierliche Eröffnung. Sie war eine prächtige Einstimmung für das sportliche Kräftemessen und den freundschaftlichen Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden Mannschaften, die in diesen Tagen bis zum kommenden Sonntag dem Turnierzentrum Halle und den Spielorten das Gepräge geben. Denn es geht bei diesem Treffen um mehr als nur um den Wettstreit auf dem Rasen. „Das wichtigste Anliegen dieses Turniers besteht darin, die freundschaftlichen Bande zwischen der Jugend in den sozialistischen Ländern zu festigen und Erfahrungen auszutauschen, um damit eine allgemeine Leistungssteigerung in unseren Ländern zu erreichen“, betonte DFV-Generalsekretär und Turnierleiter Günter Schneider in seiner Eröffnungsansprache. „Bei dieser Gelegenheit sei schon vorweg den rührigen Organisatoren und allen gesellschaftlichen Kräften gedankt, die alles so intensiv vorbereitet haben. Sie haben eine sehr gute Arbeit geleistet.“ Der bisherige Verlauf des Turniers bestätigt das, wie von allen Gästen einhellig betont wurde.



Der Trainer und der Kapitän der KVDR-Auswahl: Son De Kap (rechts) und Kang Il Se. Foto: Kronfeld

## Die Statistik

Gruppe I: Ungarn-Kuba 3:0, Ungarn-Polen 1:2, DDR I-Polen 2:0, DDR I-UdSSR 2:1. Gruppe II: DDR II-KVDR 0:0, Rumänien-Bulgarien 0:0, ČSSR-Bulgarien 3:1, DDR II-Rumänien 1:3.

Der Tabellenstand vom Sonntag

DDR I	2	2	—	—	4:1	4:0
Ungarn	2	1	—	1	4:2	2:2
Polen	2	1	—	1	2:3	2:2
UdSSR	1	—	—	1	1:2	0:2
Kuba	1	—	—	1	0:3	0:2

Der Tabellenstand vom Sonntag

Rumänien	2	1	1	—	3:1	3:1
ČSSR	1	1	—	—	3:1	2:0
KVDR	1	—	1	—	0:0	1:1
DDR II	2	—	1	1	1:3	1:3
Bulgarien	2	—	1	1	1:3	1:3

## Sieg durch zwei Hempel-Tore

DDR-Junioren kamen gegen die UdSSR zu einem vollen Erfolg / Wieder längere Anlaufzeit

Eine erfolgreiche Mannschaft zeichnet sich durch eine gute Aufgabenteilung aus. Beim 2:0-Auftakterfolg über Polen hatte Mittelstürmer Zuch mit zwei Treffern die Entscheidung herbeigeführt. Am Sonntag vor 5000 Zuschauern in Dessau besorgte das sein Magdeburger Nebenmann Hempel, der in der 27. und 56. Minute das 2:0 erzielte, dem die Gäste nur noch den Ehrentreffer hinzuzusetzen hatten. Unsere Mannschaft ließ gegenüber der vorangegangenen Partie eine weitere leichte Steigerung erkennen. Sie benötigte allerdings wiederum eine längere Anlaufzeit, ehe sie zu ihrem Spiel fand.

„Die Jungen müssen sich vom Anpfiff weg auf ihr spielerisches Vermögen besinnen“, schränkte Trainer Dr. Rudolf Krause ein. So gaben zu nächst die sowjetischen Akteure den Ton an. In dieser Drangperiode bewies unsere Deckung gewachsene Stabilität. Fritzsche war wiederum ein sehr sicherer Schlußmann, während sich vor allem Seering in seinem zweiten Spiel als Libero erheblich steigerte, ein resoluter letzter Mann war und sich gut mit Wandtke abstimmte.

Ein herrlicher Außennetz-Schuß von Schnuphase (26.) und das Sekunden danach fallende Führungstor durch Hempel leiteten die Wende ein. Nun kurbelten Robitzsch und Schnuphase, die beide in Dessau ihr 20. Junioren-Länderspiel bestritten, die Angriffssaktionen an, wurden sie selbst torgefährlich, wobei mitunter etwas mehr Übersicht und Kaltblütigkeit angebracht wären. Die drei Angriffsspitzen strahlten streckenweise beachtliche Wirkung aus. Vor allem die Flügelflüßer Breternitz und Hempel, aber auch der Umsicht verratende Zuch stellten die sowjetische Abwehr oft auf schwere Proben. Nach dem 2:0 waren sogar weitere Treffer möglich (Schnuphase, Breternitz).

Lediglich nach dem Anschlußtor, begünstigt durch eine Unachtsamkeit unserer Abwehr, geriet der Erfolg noch in Gefahr.

DDR I-UdSSR 2:1 (1:0)

DDR (blau): Fritzsche, Seering, Komarow, Wandtke, Röding (ab 45. Kaiser), Juretzko (ab 64. Kohde), Schnuphase, Robitzsch, Breternitz, Zuch, Hempel — (im 1-3-3-3); Trainer: Dr. Krause/Rosenthal.

UdSSR (weiß): Trajanowitsch, Sobatschjos, Jegorow, Berolawa, Shukow, Tschirkin (ab 56. Sharkow), Cha-

neschwill, Kowalenko, Esebua, Gassajew, Fjodorow (ab 65. Zagnidse) — (im 1-3-3-3); Trainer: Ljadin.

Schiedsrichterkollektiv: Sun Jae Kap (Koreanische VDR), Uhlig, Bahrs (beide DDR); Zuschauer: 5000 am Sonntag im Dessauer Paul-Greifzu-Stadion; Torfolge: 1:0, 2:0 Hempel (27., 56.), 2:1 Zagnidse (68.).

## Nervöser Beginn

Länderspieldebütant Zuch stellte mit seinen beiden Treffern den 2:0-Auftakterfolg über Polen sicher

Diesem Eröffnungsspiel gegen Polen sah unsere Mannschaft mit gemischten Gefühlen entgegen. Während in den beiden vorangegangenen Vergleichen mit Finnland noch viele Wünsche offen geblieben waren, verfügten die Gäste über ein starkes Kollektiv, in dem mit Chwalowski, Balcerzak, Pawlowski und Garlej noch vier Aktive standen, die beim vorjährigen 4:0-Erfolg über die Vertretung unserer Republik beim Freundschaftsturnierabschluß in Zabrze mitgewirkt hatten. Wie würde nun diesmal vor eigenem Publikum der Auftakt verlaufen, wie sich unser Kollektiv, in dem mit den Rostockern Seering und Zuch sowie dem Hallenser Deparade drei Länderspielneulinge standen, aus der Affäre ziehen?

Die 80 Minuten waren teilweise recht ansprechend. Sie bewiesen des öfteren, daß doch einige spielerische Potenzen in dieser Mannschaft stecken, die nun weiter ausgebaut werden müssen. Insbesondere der sehr agile und umsichtige Robitzsch, der beide Treffer vorbereitete, und der sichere Schlußmann Fritzsche zählten zu den Aktivposten. Aber auch Zuch, Hempel und später Breternitz hatten zahlreiche gelungene Szenen.

Nach einem recht nervösen Beginn wurde unsere Mannschaft durch das 1:0 sichtlich ruhiger. Zwar drängten vor allem Per, Novak und Garlej, die besten polnischen Akteure, immer wieder auf den Ausgleich, doch ernsthaft gefährden vermochten sie unsere Deckung nicht. Das 2:0 — nach einer schönen Kombination Robitzsch-Schnuphase-Zuch erneut durch den 16jährigen Rostocker erzielt — löste dann endgültig die Beklemmung. „Mitunter lief doch schon einiges recht ordentlich zusammen“, konstatierte Trainer Dr. Rudolf Krause. Und der zweifache Torschütze Bernhard Zuch strahlte über das ganze Gesicht. „Einen erfolgreicheren Einstand in der Juniorenauswahl kann ich mir ja kaum wünschen. Hoffentlich geht es weiter so.“

DDR I-Polen 2:0 (1:0)

DDR (weiß-blau): Fritzsche, Seering, Komarow, Wandtke, Röding, Juretzko, Schnuphase, Robitzsch, Deparade (ab 41. Breternitz), Zuch, Hempel — (im 1-3-3-3); Trainer: Dr. Krause/Rosenthal.

Polen (rot-weiß): Fojcik, Chwalowski, Holawa, Gano, Per, Novak,

Garlej, Balcerzak, Pawlowski (ab 65. Gdowski), Kapka, Blana (ab 41. Wiater) — (im 1-3-3-3); Trainer: Czechowicz.

Schiedsrichter: Sun Jae Kap (Koreanische VDR), Männig, Uhlig (beide DDR); Zuschauer: 5000 am vergangenen Donnerstag im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion; Torfolge: 1:0, 2:0 Zuch (14., 52.).



# V. TURNIER DER FREUNDSCHAFTEN 5. - 15. August 1971

## Zum zweiten Mal in der DDR

KVDR-Trainer Son De Kap spielte 1958 bei der Armeespartakiade in Leipzig „DDR – ein großartiges Erlebnis“

Seit dem sensationellen Abschieden bei der Weltmeisterschaft 1966 in England, als Italien ausgeschaltet und bis ins Viertelfinale vorgedrungen wurde, genießen die Fußballer aus der Koreanischen Volksdemokratischen Republik einen guten Ruf. So wie das ganze Land nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens vor nunmehr 18 Jahren einen großen Aufschwung nahm, geht es auch im Sport voran. Das beweist unter anderem in diesen Tagen die Fußball-Juniorenauswahl, deren flinke und wendige Aktive sich bereits bei der ersten Begegnung mit der DDR II in Merseburg die Herzen der Zuschauer erobert haben.

Trainer dieser sympathischen, disziplinierten Mannschaft ist der 36jährige Son De Kap. Er weilt zum zweiten Mal in unserer Republik, nachdem er bereits 1958 während der Armeespartakiade in Leipzig mitgespielt hat. Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn war Son De Kap zunächst als Sportlehrer tätig. Seit

April dieses Jahres betreut er die Juniorenauswahl, deren Spieler sich sehr gewissenhaft auf die Treffen in der DDR vorbereitet haben. „Die Begeisterung, mit der wir überall empfangen werden, zwingt uns ja förmlich, gut zu spielen, um wenigstens ein ganz kleines Dankeschön für den in jeder Beziehung phantastischen Aufenthalt in der DDR abtasten zu können“, unterstrich der Trainer.

Als er so alt war wie seine jetzigen Schützlinge, mußte er die Schulbank verlassen und trat in die Armee ein, um sein Heimatland gegen die USA-Aggressoren zu verteidigen. Dem 17jährigen Kang Il Se, Stopper und Kapitän der Juniorenauswahl, soll dieses Schicksal erspart bleiben. Er möchte ebenfalls Lehrer werden, hat sein erstes Studienjahr am pädagogischen Institut in Phönjang bereits mit Erfolg absolviert. „Dieses freundschaftliche Treffen der Fußballjunioren aus den sozialistischen Ländern in der DDR ist meine erste Auslandsreise und für uns alle

ein großartiges Erlebnis, daß uns viele Anregungen und Impulse gibt“, erklärte der Kapitän.

### Empfang beim OB

Einen Empfang für die am Fußballturnier der Freundschaft teilnehmenden Delegationen gab am Sonnabend der amtierende Oberbürgermeister der Stadt Halle, Heinz Pasenau. Unter den Gästen befanden sich auch der Generalsekretär des Deutschen Fußballverbandes, Günter Schneider, sowie die Vizepräsidenten Dr. Gerhard Helbig und Erwin Vetter. In herzlichen Worten brachte Halles OB die Überzeugung zum Ausdruck, daß das zehntägige Turnier zur Vertiefung der Freundschaft zwischen den Sportlern der sozialistischen Bruderländer beitragen werde.

Während des Empfangs kam es zu vielen herzlichen Begegnungen. So tauschte der Leiter der sowjetischen Delegation, Witall Artemjew, Erfahrungen mit DDR-Trainer Dr. Rudi Krause über den Kinder- und Jugendsport beider Länder aus.

## Kubaner wollen nicht nur Fußball spielen

Die Landesfahrten der UdSSR, der Koreanischen VDR, Kubas, Ungarns, Bulgariens, der CSSR, Rumäniens, Polens und der DDR sowie die Flagge des Deutschen Fußballverbandes der DDR flankieren in diesen Tagen den Haupteingang des Interhotels „Stadt Halle“ in der Bezirksstadt an der Saale. Sie und viele geschmackvolle Plakate weisen auf das V. Turnier der Freundschaft hin, deren Teilnehmer hier untergebracht sind. Unter ihnen trifft man eine ganze Reihe Fußballprominenz an, Namen, die weit über die Grenzen ihres Heimatlandes hinaus einen guten Klang haben. Die Mannschaften der DDR, der UdSSR und Bulgariens werden von Trainern betreut, die ihre Schützlinge bei den vergangenen sechs UEFA-Turnieren, der alljährlichen inoffiziellen Junioren-Europameisterschaft, viermal zum Turniersieg führten: Jewgeni Ljadin (UdSSR) 1966 und 1967, Dimitar Doitschinow (Bulgarien) 1969 sowie Dr. Rudolf Krause und Werner Walther 1970, die außerdem 1969 (zweiter Platz) und 1971 (dritter Platz) zwei weitere Medaillen errangen.

Bei den Schiedsrichtern sieht es ähnlich aus. Die Spiele werden fast ausschließlich von Unparteiischen geleitet, die auf der FIFA-Liste stehen: Gonzalez (Kuba), Sung-Jae-Kap (KVDR), Swistek (Polen), Vizhanyo (Ungarn), Betchirov (Bulgarien), Glöckner und Männig (beide DDR). Von ihnen hat Rudi Glöckner das Weltmeisterschaftsfinale 1970 in Mexiko geöffnert, während Sung-Jae-Kap und Betchirov bei der WM 1966 in England bzw. 1970 in Mexiko als Ersatzschiedsrichter weilten. Für die veranlagtesten Juniorenfußballer der sozialistischen Länder ist eben das Beste gerade gut genug.

Seitdem 1967 das Turnier der Freundschaft ins Leben gerufen wurde, zählen die Kubaner zu den ständigen Teilnehmern. „Wir fahren stets gerne zu diesen Treffen, weil wir dort von unseren Freunden aus den anderen sozialistischen Ländern sehr viel lernen können“, erklärte Delegationsleiter Armondo Piedra. Auch in diesem Jahr kam die kubanische Vertretung gründlich vorbereitet nach Halle. „Sie hatten sich bereits Broschüren über die DDR mitgebracht, sind sehr wißbegierig, wollen möglichst viel über unseren sozialistischen Aufbau erfahren“, betonte Horst Müller, Bezirksliga-Schiedsrichter von Dynamo Dresden und Leiter des Kunstseidenwerks Ortrand, der die Kubaner während ihres Aufenthaltes betreut. „Sie haben unter anderem den Wunsch geäußert, selbst ein wenig mitzuhelfen, in ihrem Patentbetrieb, der VVB Agrochemie, einen Arbeitseinsatz leisten zu dürfen.“ Wie ernst es den Gästen mit diesem Anliegen ist, beweist folgendes Beispiel: Beim ersten Training auf dem Buna-Platz in Merseburg sah Delegationsleiter Piedra einige Jungen bei Erdarbeiten. Kurzerhand ging er hin, ließ sich ebenfalls eine Schippe geben und packte eine halbe Stunde lang kräftig mit zu.

Und noch einen Wunsch haben die Kubaner geäußert. Sie baten darum, ein ehemaliges Konzentrationslager besichtigen zu dürfen. „Bisher kannten wir die Verbrechen des Faschismus nur vom Erzählen. Der Anblick solch einer Greuelstätte hat auf uns alle einen sehr starken Eindruck gemacht“, sagte Trainer José Garzon.



Der Magdeburger Außenstürmer Hempel sorgte am Sonntag in Dessau mit seinen beiden Toren für den 2:1-Erfolg der DDR-Juniorenauswahl gegen die UdSSR.



Knüpft die Füden im Mittelfeld: Robitzsch (HFC Chemie).

Fotos: Krontfeld

## Ehrentreffer in der Schlußphase

Junge zweite DDR-Auswahl am Sonntag gegen Rumänien auf verlorenem Posten / Kühn erzielte das Ehrentor / Am Freitag ein torloses Unentschieden gegen die KVDR

Vom Ergebnis her konnte Verbandstrainer Werner Walther mit seinen Schützlingen nach dem Spiel gegen die KVDR zufrieden sein, vom Spiel her nicht. In Nordhausen, wo die blutjunge Elf – zwei Spieler waren erst 15 Jahre – am Sonntag gegen Pokalverteidiger Rumänien 1:3 verlor, zeigte die Mannschaft auch erst nach der Pause, das in ihr nicht nur kämpferische Qualitäten stecken. Zweifellos trug dazu die Hereinnahme des quicklebendigen Magdeburgers Steinbach bei, dem bald beim 0:2-Stand der Anschlußtreffer gelungen wäre.

Der rumänische Trainer Ardeleanu hat zweifellos recht, wenn er nach dem Spiel sagte, daß seine Elf sich beim 3:0 nicht mehr voll ausgab. Der Sieg war sicher, das Spiel gegen die CSSR wartet und damit eine größere Aufgabe. DDR-Verbandstrainer Werner Walther gab Steinbach, Torsteher Menzel, der an allen drei Treffern keine Schuld hatte, und dem jungen Rechtsverteidiger Weber die besten Noten. Er hätte sich nur gewünscht, daß seine Jungen von Anfang an so gespielt hätten wie in den letzten 20 Minuten.

Die technisch brillanten und schnellen Rumänen konnten Menzel dennoch erst nach 20 Minuten durch

einen Abpraller nach einem Freistoß überwinden, drückten ihre Überlegenheit dann aber noch vor der Pause durch einen Bombenschuß von Dumitriu aus (2:0 / 33.). Ion erhöhte dann durch einen unhaltbaren Freistoß zum 3:0 (69.). Ein Tor von Kühn (72.) belohnte schließlich den Eifer der DDR-Junioren, die in den letzten 10 Minuten nur noch mit zehn Mann spielten, da Krentz verletzt ausschied.

Der Fußball-Nachmittag war vom Organisationskomitee in Zusammenarbeit mit dem Rat der Stadt und einigen Großbetrieben, die die Patenschaft für die Mannschaften übernommen hatten, hervorragend vorbereitet worden.

Am vergangenen Freitag hatte sich die zweite DDR-Juniorenauswahl in Merseburg mit der Mannschaft der Koreanischen VDR auseinanderzusetzen. Die Begegnung endete torlos unentschieden. Nach einer Niederlage und einem Remis nimmt die DDR II in Gruppe II den vorletzten Tabellenplatz (4.) ein.

Die DDR II spielte gegen Rumänien in dieser Besetzung: Menzel, Weber, Brühhaber, Block, Alms, Schüler (ab 51. Steinbach), Kühn, Bielke, Herrmann (ab 45. Berg), Krentz, Ernst.

Das Aufgebot gegen die KVDR: Menzel, Brühhaber, Weber, Block, Alms, Herrmann, Steinbach (ab 51. Donix), Ramlow, Müller (ab 65. Berg), Kühn, Ernst.

### Die restlichen Gruppen-Spiele beim Turnier der Freundschaft

9. August: Kuba-DDR I, Polen gegen UdSSR, Bulgarien-Koreanische VDR, CSSR-Rumänien.

11. August: Kuba-UdSSR, Ungarn-DDR I, Bulgarien-DDR II, CSSR-Koreanische VDR.

13. August: Kuba-Polen, Ungarn gegen UdSSR, CSSR-DDR II, Koreanische VDR-Rumänien.



## 1. FC Lokomotive Leipzig

### Tabellenzehnter

Cheftrainer: Kurt Holke (45)

Trainer: Manfred Pfeifer (36)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Geisler	30	26	9	163	6,46
2. Frenzel	29	26	7	164	6,31
3. Löwe	26	26	9	150	5,77
4. Fritzsche	19	26	3	139	5,34
5. Kupfer	22	25	2	132	5,28
6. Zerbe	29	25	2	122	4,88
7. Frieße	25	22	5	124	5,63
8. Gröbner	21	22	5	123	5,59
9. Gießner	29	22	5	90	4,73
10. Sekora	20	19	1	83	4,61
11. Naumann	27	18	1	68	4,53
12. Köditz	24	15	2	47	4,7
13. Faber	32	11	2	44	4,0
14. Lisiewicz	20	10	2	47	4,7
15. Tramp	19	5	2	20	4,0
16. Moosdorf	23	5	1	19	3,8
17. Barth	27	3	2	8	4,0
18. Bott	27	2	7	7	3,5
19. Harms	26	1	4	4	4,0
20. Fritsch	25	1	3	3	3,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20): 25,5 Jahre

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,2 Jahre (in der vergangenen Saison 25,1 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 89 000; auswärts: 71 000

2. Halbserie: daheim: 66 000; auswärts: 90 000

Gesamt: 155 000; Gesamt: 161 000

Gesamtzuschauerbilanz: 316 000; 12 154 €.

Erzielte Tore: 42 (darunter 1 Selbsttor durch Klesewetter, FC Rot-Weiß Erfurt, A., 25. MS.).

Erfolgreichste Torschützen: Geisler und Löwe je 9.

Selbsttore: 1 (durch Gröbner gegen den HFC Chemie, A., 13. MS.).

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 15 an 8 Spieler; Geisler (6), Gießner (3), Tramp, Faber, Gröbner, Köditz, Löwe und Zerbe (je 1).

## „Freier Fall“ in 2. Halbserie

Selbst wenn der Stil des 1. FC Lok dynamischer, kampfbetonter geworden ist, in vielem blieb sich der Wiederaufsteiger selbst treu. Er befeiligte sich – wie früher auch – einer offensiven Grundhaltung, betonte das Angriffsspiel, was darin seinen Ausdruck fand, daß die Messestädter lediglich in 3 von 26 MS zu keinem Treffer kamen (Dresden und Jena je 0:1, 1. FCM 0:0). Die drittbeste Torausbeute (42 Treffer) stand dem veranlagten Team gut zu Gesicht. Aber: Auch die neue Lok-Elf verfügte über keine souveräne Deckung, sie ließ sowohl in der letzten Reihe wie im Mittelfeld derart haarsträubende taktische Mängel erkennen, daß der Club bereits nach der 1. HS. (gemeinsam mit Zwickau und dem Ortsrivalen Chemie) die meisten Gegentore (27) kassierte, am Saisonende die schlechteste Abwehr überhaupt (46 Treffer) besaß! Sicherlich, Lok schoß auswärts die meisten Tore (20), es mußte aber auch die größte Anzahl (36 / wie auch der FC Rot-Weiß) hinnehmen. In 8 Spielen fielen jeweils 3 und mehr Tore gegen die Probsteidaer, die höchsten Schlappen erlitten die Blau-Gelben gegen den FC (1:5), Riesa (1:5), Halle (2:4) und BFC Dynamo (2:4).

Dabei weckten die Leipziger nach der erfolgreichen 1. HS. (6. Platz, 14:12 P., 27:27 T.) Hoffnungen auf eine positive Fortsetzung des Geschehens. Ihre Stammbesetzung blieb stabil, im Grunde kam Trainer Pfeifer mit 14 Spielern im 2. Durchgang aus. Doch urplötzlich, nach einem 1:1 gegen Chemie Leipzig und einem 2:0 gegen den FCV zum Auftakt der 2. HS., schienen die Leipziger ihren Lehrstoff nicht mehr zu beherrschen. Über 10 Spiele hintereinander, vom 16. bis zum 25. ST., verbuchten sie keinen Doppelpunkterfolg mehr, 5:15 P. aus 5 N und 5 U bedeuteten den Sturz in die untere Tabellenregion. Die gute Ausgangsposition war schmählich vertan! Von 14:12 P. (1. HS.) zu 10:16 P. (2. HS.), vom 6. zum 13. Platz in der Herbstserie, so kraß übte Lok den „freien Fall“, zu dem die unkontrollierte Abwehr mit 8 verschuldeten Strafstoßen (die meisten überhaupt), aus denen 7 Gegentreffer resultierten, sehr viel beitrug. Der Wiederaufsteiger durfte sich in der Schlussphase beim großartigen Libero Geisler (2. Platz in der fuwo-Punktwertung!) bedanken, daß die Situation nicht noch prekärer wurde.

## BSG Wismut Aue

### Tabellenvierter

Cheftrainer: Gerhard Hofmann (44)

Trainer: Karl Wolf (47)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Schaller	27	26	3	163	6,27
2. Bartsch	25	26	7	162	6,23
3. Schüller	24	26	3	146	5,61
4. Zink	35	26	7	134	5,13
5. Spitzner	28	26		129	4,96
6. Weikert	31	25		133	5,32
7. Pekarek	21	20	1	103	5,15
8. Ebert	23	15	3	70	6,0
9. Einsiedel	30	15	3	95	5,0
10. Weiß	27	14	1	52	3,71
11. Kaufmann	29	12	1	58	4,83
12. Fuchs	32	11		61	5,54
13. Erler	21	11	1	55	5,0
14. Kreul	27	11		49	4,45
15. Haubold	26	11		45	4,09
16. Pohl	29	10	1	57	5,7
17. Schmiedel	28	9	1	48	5,33
18. Seinig	20	9	1	42	4,66
19. Hollstein	26	5		20	4,0
20. Espig	21	1		3	3,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20):

26,5 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 27,2 Jahre (in der vergangenen Saison 28,4 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 57 000; auswärts: 79 500

2. Halbserie: daheim: 63 000; auswärts: 93 000

Gesamt: 120 000; Gesamt: 172 500

Gesamtzuschauerbilanz: 292 500; 11 250 € (das bedeutet einen Zugang von 43 500 gegenüber dem Vorjahr, der vornehmlich in A-Spielen erreicht wurde; der Zuspruch in H-Spielen betrug nur noch 9231 im Schnitt).

Erfolgreichste Torschützen: Bartsch und Zink je 7. Erzielte Tore: 30.

Selbsttore: 1 (durch Pohl gegen den FC Vorwärts Berlin, A., 6. MS.).

Feldverweise: 1 (Kaufmann gegen den BFC Dynamo, A., 12. MS., wegen mehrfachen Foulspiels).

Verwarnungen: 18 an 8 Spieler; Bartsch (4), Kaufmann und Kreul (je 3), Schaller, Schüller und Pekarek (je 2) sowie Pohl und Seinig (je 1).

## Kein Ende mit Schrecken

Am vergangenen Sonnabend feierten die Wismut-Kumpel „20 Jahre Oberliga-Fußball in Aue“. Gratulation dazu und ein „Glück auf“ für weitere erfolgreiche Jahre im Löbnitztal! Diesen emotionalen Beginn verdienten sich die Erzgebirgler, ansonsten müssen jedoch zur Saison 1970/71 die kritischen Töne überwiegen.

Der Leistungsaufschwung riß ab (1967/68 = 11, 1968/69 = 9, 1969/70 = 7, 1970/71 = 11), Platz 7 der Vorjahrsserie (27:25 P., 31:34 T.) vertauschte Wismut diesmal mit dem 11. Rang (21:31 P., 30:36 T.). Nur das bessere Torverhältnis bei gleicher Punktzahl mit Riesa und Absteiger Erfurt bewahrte die Kumpel vor einem Ende mit Schrecken!

Die 1. HS. beschloß die Mannschaft schon mit wenig Vertrauen einflößenden 12:14 P. auf Platz 10, weitaus schwerwiegender aber wirkten sich die Verletzungen von Pohl (nach 10. MS. mit Schien- und Wadenbeinbruch ausgefallen) und Einsiedel (in der 2. HS. nur insgesamt 132 Min. mit von der Partie) sowie Kaufmanns Tod aus. Nervlich schwer angeschlagen, im Spielrhythmus gestört, belegte Wismut in der separaten Wertung der 2. HS. nur den letzten Platz (9:17 P., 11:16 T.). Nicht nur die dritt schlechteste H-Bilanz mit 4 N offenbarte, daß das Otto-Grotewohl-Stadion nicht mehr zu fürchten ist, sondern auch die mangelhafte Durchschlagskraft in A-Spielen (bescheidene 6 Tore); in 8 von 13 Begegnungen überhaupt Fehlanzeige, die nicht mehr zu unterbieten war, nahmen der Elf den Ruf, stets und ständig für Überraschungen gut zu sein. Gegen 3 Kollektive besaß sie zwar ein positives Punktekonto (Rostock, Erfurt, Zwickau), gegen 4 war es noch ausgeglichen (Chemie, Jena, 1. FC Union, FCV), gegen 6 aber war es negativ (1. FC Lok, 1. FCM, BFC, Riesa, Halle, Dresden).

Wesentlich für den Klassenerhalt mit Ach und Krach blieb die Tatsache, daß Wismut die meisten Akteure besaß, die 26 Spiele bestritten. Schaller, Bartsch und Schüller sorgten für Linie und Stabilität, Angriffsroutinier Zink besaß noch immer genügend Torgefährlichkeit, und Spitzner und Weikert (25 MS.) hielten in den meisten Fällen die Deckung zusammen. Mit Ebert, Pekarek, Erler, Seinig und Haubold führte Cheftrainer Hofmann fünf neue Spieler ins Stammtafelgebot ein, schuf so einen Vorlauf, der 1971/72 von großem Wert sein kann.

## BSG Stahl Riesa

### Tabellenzwölfter

Cheftrainer: Karl Schäffner (39)

Trainer: Felix Vogel (43)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Ehl	30	26		140	5,38
2. Bengs	29	24		133	5,54
3. Lischke	24	24	13	128	5,53
4. Schremmer	20	23	1	127	5,52
5. Meinert	24	23		167	4,65
6. Kaube	27	22		118	5,36
7. Steuer	20	22	3	106	4,82
8. Schlutt	27	21	2	88	4,19
9. Eitz	28	18		94	5,22
10. Wöbmann	24	17	2	75	4,41
11. Prell	30	15		69	4,6
12. Thomale	26	14	1	53	3,78
13. Berger	27	13	1	65	5,0
14. Paul	25	13	3	62	4,77
15. Urbanek	23	9		45	5,0
16. Freyer	24	9		41	4,55
17. Andrich	23	9	2	34	3,77
18. May	28	7		25	3,57
19. Pafel	24	5		23	4,6
20. Ringel	28	3		11	3,66
21. Becker	27	3		9	3,66
22. Härtel	19	2		5	4,5
23. Lehmann	31	2		5	2,5

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (23):

25,5 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,8 Jahre (in der vergangenen Saison 26,3 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 48 500; auswärts: 65 000

2. Halbserie: daheim: 68 000; auswärts: 67 000

Gesamt: 116 500; Gesamt: 132 000

Gesamtzuschauerbilanz: 248 500; 9557 € (das bedeutet einen Rückgang von 19 000 gegenüber dem Vorjahr).

Erzielte Tore: 28.

Erfolgreichster Torschütze: Lischke (13).

Selbsttore: 2 (durch Prell gegen den 1. FC Union Berlin, A., 11. MS., und Schremmer gegen Sachsenring Zwickau, A., 25. MS.).

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 19 an 8 Spieler; Lischke, Bengs, Prell, Schlutt und Meinert (je 3), Berger (2) sowie Ehl und Paul (je 1).

## Der Tanz auf dem Vulkan

In Riesa wird kaum jemand von sich sagen, den Tanz auf dem Vulkan besonders zu lieben, dennoch wurde er wiederum vorgeführt. Die Stahlwerker produzierten 1970/71 die genaue Umkehrung in den Fakten und Zahlen zum Vorjahr. Hier ist der Beweis: 1969/70 = hervorragende 1. HS. mit 15:11 P. und Platz 5; katastrophale 2. HS. mit 7:19 P. und Platz 14; am Ende belegte die Elf den 11. Rang mit 22:30 P. und 31:35 T. – 1970/71 = Tabellenletzter nach dem 1. Durchgang mit 8:18 P.; Fünfter der Frühjahrsserie mit 13:13 P. und 17:16 T.; nur drei Gegentore weniger als der FC Rot-Weiß Erfurt bei gleichem Punkteverhältnis retteten die Männer um Kapitän Ehl vor dem Abstieg.

Für Riesa sprach, daß die Elf nach der entnervenden 1. Serie nicht aus dem Gleichgewicht geriet, Einsatz und Fleiß verdoppelte, ungeachtet des Verlustes von acht Spielern im Verlauf der Saison. Kaubes Rücknahme als Libero war der erste gelungene Schachzug. Der einstige Mittelfeldspieler entwickelte sich zu einem überlegten agierenden „letzten Mann“. Bemerkenswert, daß Riasas Verantwortliche eine Neuformierung des Kollektivs nach der Winterpause vornahmen, eine konstante Besetzung mit Akteuren anstreben, die entweder über gar keine oder nur ganz geringfügige Erfahrungswerte in der Oberliga verfügten! Auf Urbanek, Schremmer, Wöbmann, Berger, Steuer, Paul traf das ebenso zu wie auf Becker, Thomale, Pafel, Härtel, die 1970/71 ebenfalls zum Einsatz kamen. Die neue Besetzung gewann im Verlauf der 2. HS an spielerischer Sicherheit, zielstrebig, mit soliderem Abwehr- und ideenreicherem Angriffsspiel ging sie auf Punktejagd. Ihre Qualitäten demonstrierte die Stahlwerker vor allem in den beiden Auswärtstreffen bei Wismut Aue (2:0) und Chemie Leipzig (3:1), in denen sie zwei ebenfalls vom Abstieg bedrohte Kollektive distanzierten. Diese Doppelpunkterfolge schufen die Grundlage für den Klassenerhalt im letzten Meisterschaftstreffen gegen den FC Hansa (1:0)! Welche Überraschung hält Riesa in der kommenden Saison bereit?



# ● FREUNDSSCHAFTSSPIELE ● FREUNDSSCHAFTSSPIELE ● FREUNDSSCHAFTSSPIELE ●

## Unverwüstlich: R. Ducke

Chemie Zeitz—FC Carl Zeiss Jena  
0 : 2 (0 : 1)

Auch ohne seine Mexiko-Teilnehmer bot der Vizemeister in spieltechnischen und taktischen Belangen eine ausgezeichnete Leistung. Dreh- und Angelpunkt waren die überlegenden Roland Ducke und Irmischer. Die Zeitzer schlugen sich eine Stunde lang dank ihrer starken Abwehr mit dem reaktionsschnellen Möhrstedt im Tor sehr achtbar. Bei einem ihrer Vorstöße stand Grapenthin sogar das Glück zur Seite, denn der Kopfball von Hollstein prallte vom Pfosten ins Feld zurück. Jenas Treffer fielen nach einem sehenswerten Doppelpaß mit Schumann durch Roland Ducke (45.) und nach Vorarbeit von Scheitler durch Schumann (69.).

FC Carl Zeiss Jena: Grapenthin, Preuß, W. Krauß, Hoppe, Werner, Irmischer, Rock, Schumann, Scheitler, Struppert, R. Ducke.

## Die Kräfte ließen nach

Stahl Finow—FC Vorwärts Frankfurt  
1 : 6 (0 : 0)

Eine knappe Stunde tat sich der FC Vorwärts äußerst schwer. Die Elf wirkte unkonzentriert, konnte sich nicht auf das betonte Sicherheitsspiel des Gastgebers einstellen. Die wenigen Torchancen wurden zu dem kläglich vergeben: Erst nach dem 1 : 0, begünstigt durch einen Abwehrfehler, liefen die Aktionen der Armee-Elf, wurde der Ball zum schnellsten Mitspieler gemacht. Die Stahl-Mannschaft war jetzt kräftemäßig am Ende.

FC Vorwärts Frankfurt: Neuhaus (ab 46. Hofmann), Balven (ab 68. Zierau), Haß, Begerad, Hamann, Strübing, Gosch (ab 46. Paschek), Segger, Nöldner (ab 46. Dietzsch), Schröder, Piepenburg.  
Torfolge: 0 : 1, 0 : 2 Paschek (56., 59.), 0 : 3, 0 : 4 Piepenburg (62., 68.), 0 : 5 Paschek (83.), 1 : 5 Orana (86.), 1 : 6 Dietzsch (89.).

## Alle Tore vor der Pause

Chemie Wolfen—Dynamo Dresden  
2 : 2 (2 : 2)

Der Beifall der 1500 Zuschauer nach den 90 Minuten war zugleich eine Bestätigung für die Feststellung des Trainer Gerhard Gläser (Wolfen) und Harry Nippert (Dresden), daß die Begegnung auf recht ansprechendem Niveau stand. Die Wolfener boten eine ehrgeizige Partie, so daß der Meister, der ohne seine in Mexiko weilenden Nationalspieler antrat, über ein Unentschieden nicht hinauskam. Sämtliche Treffer fielen bereits im ersten Abschnitt: 1 : 0 Dreger (6.), 1 : 1 Riedel (16.), 1 : 2 Sachse (31.), 2 : 2 Reißig (44.).

Dynamo Dresden: Meyer, F. Ganzera (ab 46. Blaseck), Hausteil, Kern, Geyer, Müller, Hemp, Schmuck, Riedel, Sachse, Heidler.

## Außenseiter glich aus

Motor Hennigsdorf—Vorwärts Stralsund 1 : 1 (0 : 1)

Der Potsdamer Bezirksligavertreter sah lange Zeit in der ersten Halbzeit gegen den Oberligaaufsteiger recht gut aus. Marowski war es aber in der 37. Minute, der eine gelungene Kombination zum 1 : 0 für die Stralsunder abschloß. Erstaunlich nach dem Seitenwechsel, wie sicher Merkel die Hennigsdorfer Abwehr organisierte. Überraschend setzte in der 87. Minute Merkel mit einem langen Paß Golz in Szene, dessen Eingabe Spitzenberg zum 1 : 1 nutzte.

Vorwärts Stralsund: Schöning (ab 46. Teß), Renn, Brunner, Wiedemann, Wulst Kögler, Herrmus (ab 55. Dressel), Negraschus, Marowski, Stein, Filler (ab 60. Schellhase).

## Viele Chancen, aber ...

FC Karl-Marx-Stadt—Stahl Eisenhüttenstadt 0 : 0

Nach ihrem kurzen Abstecher in die Volksrepublik Polen mußten sich die Karl-Marx-Städter vor 4000 Zuschauern im Ernst-Thälmann-Stadion gegen den Liga-Aufsteiger Stahl Eisenhüttenstadt mit einem torlosen Unentschieden begnügen. Bei eindeutiger Überlegenheit im Feldspiel boten sich dem FCK viele aussichtsreiche Chancen zu zählbaren Treffern, doch die vorhandenen technischen Potenzen brachte er nicht wirkungsvoll genug zur Geltung. Zu sehr konzentrierten sich die Angriffsaktionen auf den Innensturm, anstatt mit ständigem Flügelwechsel die gegnerische Abwehr auseinanderzureißen.

FC Karl-Marx-Stadt: Fichtner (ab 46. Lang), Dost, Sorge, K. Lienemann, Franke, Wolf, Schuster, Erler (ab 46. Rauschenbach), Zeidler, J. Müller (ab 46. Förster), Neubert.

## Dreimal Abraham

1. FC Magdeburg—KKW Nord Greifswald 6 : 0 (2 : 0)

In diesem einseitigen Treffen kamen die Greifswalder über lange Strecken kaum aus der eigenen Hälfte heraus. Beim Oberligavertreter ließ sich besonders der dreifache Torschütze Abraham keine Fesseln anlegen.

1. FC Magdeburg: Schulze (ab 46. Dorendorf), Gaube, Zapf, Fronzeck (ab 46. Achtel), Retschlag (ab 46. Ohm), Seguin, Tyll, Abraham (ab 60. Kranz), Oelze, Pommerenke, Mewes.

Torfolge: 1 : 0, 2 : 0, 3 : 0 Abraham (18., 36., 59.), 4 : 0 Mewes (60.), 5 : 0 Zapf (76.), 6 : 0 Kranz (81.).

In einem weiteren Spiel bezwang der 1. FCM die Elf von Aufbau/Empor Halberstadt mit 2 : 0.

## Favorit steigerte sich

Lok Bergen—FC Hansa Rostock 0 : 4 (0 : 1)

Die Gäste brauchten eine lange Anlaufzeit, ehe sie die Spielfäden knüpfen. Dann aber besaß der Kontrahent kaum noch eine Chance, um einen aussichtsreichen Gegenangriff zu starten.

FC Hansa Rostock: Schneider, Sykora (ab 46. Märzke), Rump, Seidler, Hergesell, Lenz, Seehaus (ab 46. Rahn), Schühler, Streich, Kehl (ab 46. Röder), Hahn.

Torfolge: 0 : 1 Hergesell (34.), 0 : 2 Hahn (73.), 0 : 3 Lenz (82.), 0 : 4 Streich (84.).

## Entscheidung fiel spät

Vorwärts Cottbus—Chemie Glauchau 3 : 2 (2 : 1)

Da die Gastgeber in der Schlußphase noch etwas zuzusetzen hatten, entschieden sie die Begegnung für sich. Ansonsten verlief das Spiel ausgeglichen. In der ersten Hälfte prüften die Cottbuser den Glauchauer Torhüter Wurm mehrmals mit Schüssen aus der zweiten Reihe. Die Chemie-Elf erwies sich als ungemein lauffreudig und glich dadurch einige spielerische Mängel aus. Sehr eindrucksvoll war Freyers Fernschuß, der zum 2 : 1 für Vorwärts führte. Der Linksaußen zählte überhaupt zu den stärksten Spielern auf dem Platz.

Torfolge: 1 : 0 Sack (8.), 1 : 1 Gresens (25.), 2 : 1 Freyer (34.), 2 : 2 Rudolph (63.), 3 : 2 Honko (83.).

## Blatt noch gewendet

Motor Nordhausen West—Chemie Leipzig 1 : 2 (1 : 0)

Chemie-Trainer Günter Busch kommentierte nach dem Schlußpfiff des Unparteiischen Klee aus Eisenach: „Dieses Treffen hatte zwar keine besonderen Klassenmerkmale, doch war es wohl das beste unserer Mannschaft in der bisherigen Vorbereitungszeit.“ Vor der Pause spielten die Nordhäuser schneller, spritziger, ideenreicher und waren verdient in Führung gegangen. Das 1 : 0 von H. Weißhaupt glich Trunzer mit Kopfball aus (46.). Scherbarth gelang im Anschluß an eine Ecke in der 67. Minute das Siegestor.

Chemie Leipzig: Heine, Herrmann, Dr. Bauchspieß, Pfitzner, Speer, Trunzer, Lilewicz, Weigelt, Liptow, Scherbarth, Pretzsch.

## Cantow mit Kopfball

FC Rot-Weiß Erfurt—Dynamo Eisleben 1 : 0 (0 : 0)

Die Gäste aus Eisleben fanden nach der Rot-Weiß-Anfangsoffensive schnell die richtige Einstellung. Dennoch hätte der Erfurter Sieg klarer ausfallen müssen. Lindemann (2., knapp daneben) und Cantow (7., an den Pfosten) hatten wenig Glück, während Meyer, Egel und Dummer bereits in der ersten Halbzeit völlig freistehend verfehlten. So war Cantows Kopfballtreffer in der 79. Minute die einzige Ausbeute.

FC Rot-Weiß Erfurt: Weigang, Weiß, Egel, Krebs, Cantow, Klesewetter, Wolff, Seeling, Meyer, Dummer, Lindemann.

Weitere Ergebnisse: Motor Babelsberg gegen FC Vorwärts Frankfurt/Oder 2 : 5 (1 : 2)/Torschützen: Segger (2), Nöldner (1 : 2), Torschützen: (FCV), Kuhlbrodt (Motor/2); 1. FC Lok Leipzig—Tscherno More Warna 3 : 3 (3 : 1)/Torschützen: Lilewicz, Löwe, Köditz (1. FC Lok), Bogumilew, Mitew, (2); FC Rot-Weiß Erfurt gegen Banik Pribram (CSSR-B-Liga) 3 : 0 (2 : 0) Vorwärts Löbau—BFC Dynamo 1 : 5 (1 : 1)/Torschützen: Lyszczen (2), Schütze (2), Labes (BFC); KKW Nord Greifswald—FC Hansa Rostock 0 : 2 (0 : 2); TSG Wismar gegen Vorwärts Meiningen 2 : 2 (1 : 0); Motor Werdau—FC Carl Zeiss Jena II 0 : 2 (0 : 1), Post Neubrandenburg—Stahl Hennigsdorf 0 : 0; Motor Werdau—Wismut Gera 1 : 2 (1 : 0)/Torschützen: Bauer (Werdau), Reichenbach (Elgentreffer), Bach (Gera); Motor Gotha—FC Rot-Weiß Erfurt 0 : 7 (0 : 3)/Torschützen: Stieler (2), Dummer (2), Meyer, Wolff sowie ein Elgentor; Motor Böbeln—Dynamo Dresden 0 : 1 (0 : 0)/Torschütze: Kern; Aufbau Schwedt gegen 1. FC Union Berlin 0 : 2 (0 : 1)/Torschützen: Lauck, Müller.

## POLEN

1. Spieltag: Odra Opole—Pogon Szczecin 1 : 0, Gornik Zabrze—Polonia Bytom 2 : 2, Szombierki Bytom—Stahl Mielec 0 : 2, Gwardia Warszawa—Zaglebie Walbrzych 1 : 0, LKS Lodz—Wisla Krakow 3 : 0, Zaglebie Sosnowiec—Ruch Chorzow 4 : 3, Stal Rzeszow—Legia Warszawa 0 : 0.

## SUHL

1. Spieltag: Chemie Glas Ilmenau gegen Motor Breitung 1 : 0, Motor Steinbach-Hallenberg—Kali Werra Tiefenort II 3 : 1, Stahl Trusetal—Motor Oberlind 0 : 2, Chemie Lauscha—Motor Vellisdorf 0 : 1, Traktor Judenbach—Motor Sonneberg 1 : 5.

## GERA

1. Spieltag: Motor Saalfeld—Einheit Rudolstadt 2 : 0, Chemie Jena—Fortschritt Münchebbernsdorf 4 : 0, Dynamo Gera gegen Fortschritt Weida 1 : 0, Wismut Ronneburg—Wismut Gera II 1 : 1, Stahl Silbitz gegen Chemie Kahla 0 : 1, Einheit Elsterberg—FC Carl Zeiss Jena III 0 : 0, Stahl Maxhütte—Chemie Schwarz 1 : 1, Einheit Triebes—Chemie Bad Kösteritz 2 : 1.

Erich Lüdeke, der zuletzt das Training von Energie Cottbus leitete, ist zum Liga-Aufsteiger Aktivist Schwarze Pumpe übergewechselt und zeichnet hier als Übungsleiter für die 1. Mannschaft verantwortlich.

## Internationale Vergleiche

### Jederzeit mitgehalten

Gornik Zabrze—HFC Chemie 0 : 0

Der neunfache polnische Meister Gornik Zabrze, für seine Heimstärke bekannt, begann das Spiel elan- und schwungvoll. Er wollte das Treffen bereits in der Anfangsphase für sich entscheiden. Doch der HFC setzte dem Druck des Gegners ein konsequentes, kompromissloses Abwehrspiel entgegen. Klaus Urbanczyk erhielt für seine Leistungen und die Organisation der Deckung, in der sich neben ihm besonders Riedl, Klemm und Torhüter Brade auszeichneten, wiederholt Beifall.

Nach einer knappen halben Stunde legten auch die international noch unerfahrenen HFC-Spieler ihre Scheu vor Banas, Szoltysik, Willim, Osliszlo — außer Lubanski hatte Gornik alle Stammspieler dabei — ab. Vor allem in der zweiten Halbzeit kam Halles Angriffsreihe immer besser ins Spiel, gelangen gute Kombinationen unter Einschaltung der offensiver werdenden Außenverteidiger Kersten und Klemm, doch klare Einschüßchancen, so von Meiner (68.) und Nowotny (72.), wurden vergeben.

Halle hinterließ bei den 10 000 Zuschauern einen guten Eindruck. Ein gelungener Schritt in Vorbereitung auf die kommenden internationalen Aufgaben der Saalestädter im UEFA-Pokal.

HFC Chemie: Brade, Kersten, Urbanczyk, Riedl, Klemm, Meiner, Schmidt, Wawrzyniak, Nowotny, Boelssen, Langer (ab 69. Peter).

## Treffer sicherer Zeidler

Mit einem Sieg und einem Unentschieden kehrte der FC Karl-Marx-Stadt aus der Volksrepublik Polen zurück. Der polnische Oberliga-Aufsteiger LKS Lodz wurde 1 : 0 geschlagen, gegen Wloknarz Fabiance 2 : 2 gespielt. Alle drei FCK-Tore erzielte Zeidler.

## Sieglos geblieben

Kreisauswahl Prostějov (ČSSR) gegen Sachsenring Zwickau 1 : 1 (0 : 0)

Sachsenring: Pauleit, Stemmler, Feister, Beier, Wohlrahe, Krieger, Voit (ab 60. Rentzsch), Henschel, Schellenberg, Blank, Brändel. Torschütze: Krieger.

VTKS Vitkovice—Sachsenring Zwickau 2 : 1 (1 : 1)

Sachsenring: Kirtschig, Stemmler, Glau-bitz, Beier, Lippmann, Krieger, Henschel, Feister, Blank (ab 60. Brändel), Rentzsch, Hoffmann. Torschütze: Rentzsch.

## Test vor der Reise

Zwei Tage vor Antritt der Mexiko-Reise bestritt unsere Nationalelf in Eisenach vor 9000 Zuschauern noch ein Übungsspiel gegen eine Auswahl des Iraks, die mit 0 : 11 (0 : 5) unterlag.

Torfolge: 1 : 0 Frenzel (4.), 2 : 0 Wahit Hassan (10., Selbsttor), 3 : 0, 4 : 0 Kreisch (11., 14.), 5 : 0 Sparwasser (37.), 6 : 0 Sammer (49.), 7 : 0 Dörner (53.), 8 : 0 Häfner (61.), 9 : 0 Dörner (75.), 10 : 0 P. Ducke (78.), 11 : 0 Richter (89.).

Ein zweites Spiel beim Bezirksligavertreter Fortschritt Leinefelde gewannen die irakischen Gäste mit 4 : 0.

Ebenfalls am Anfang der vorigen Woche schlug die Junioren-B-Auswahl der DDR die Ligaeif Sachsenring Zwickau II mit 4 : 3. Die Siegestore schossen Berg und Ramlow.



# Croy und Ducke in prachtvoller Form

Nach einem 1:1 beim Schlußpfeiff entschied Elfmeterschießen für die DDR-Elf gegen den FC America

Nach einem Telefonat mit Willy Boldt

Es war, als sollte die Wahl der DDR-Sportpresse, die kurz vor unserer Abreise nach Mexiko mit der Übergabe des Silbernen Fußballschuhs an Peter Ducke ihren Abschluß fand, bei unserem Auftaktspiel in Mexiko-Stadt gegen den FC America noch nachträglich bestätigt werden. Nicht nur der neue Fußballer des Jahres zeichnete sich durch eine starke Leistung aus und erzielte in der 75. Minute den Ausgleich, sondern auch der Zweitplatzierte, Jürgen Croy, bewies seine großartige Verfassung. Er meisterte nicht nur einen Scharfschuß aus acht Metern Entfernung, sondern er parierte auch beim sich – entsprechend dem Reglement – ergebenden Elfmeterschießens gleich zweimal, so daß unsere Mannschaft noch zum Erfolg kam.

Es war von vornherein abzusehen, daß wir im ersten Spiel – kaum 48 Stunden nach unserer Ankunft – gewisse Anpassungsschwierigkeiten haben würden. So war es nicht überraschend, daß zunächst der FC America das Geschehen bestimmte und auch verdientermaßen durch Reinoso (22. Minute) in Führung ging. Nach der Pause präsentierte sich dann unsere Mannschaft doch in einer besseren Verfassung, hielt das Tempo mit, erzwang Feldvorteile und eine Viertelstunde vor dem Abpfiff auch den Ausgleich. Danach bestimmte die DDR-Vertretung das Spiel ziemlich klar, war jedoch nicht in der Lage,

dieser Überlegenheit durch ein Tor Ausdruck zu verleihen.

DFV-Trainer Georg Buschner kommentierte unser erstes Auftreten mit folgenden Worten: „Die Zeit der Anpassung war zu kurz, so daß wir nicht in der Lage waren, uns mit dem veränderten Tag/Nacht-Rhythmus schon völlig zurechtzufinden. Dennoch bin ich nicht unzufrieden, und ich glaube, daß wir uns in den nächsten Vergleichen steigern werden.“

Immerhin, beim Elfmeterschießen wirkten unsere Spieler überaus konzentriert und ließen sich ihre Chancen nicht entgehen. Kaltschnäuzig verwandelten Kreische, Dörner, Ducke, Vogel und Häfner.

**Die Aufstellung der DDR-Vertretung:** Croy, Weise, Stempel, Sammer, Dörner, Bransch, Frenzel (ab 72. Häfner), Stein, Ducke, Kreische, Vogel.

Unser Programm hier in Mexiko hat insofern eine Änderung erfahren, als wir zunächst an einem Turnier in der Hauptstadt teilnehmen, an dem außerdem der FC America, Univesat Mexiko-Stadt und Colo Colo Santiago de Chile beteiligt sind. Colo Colo gewann das erste Spiel gegen die mexikanische Vertretung nach einem 1:1 durch Elfmeterschießen, so daß wir am Sonntag im Finale auf die Chilenen treffen.

Vom 10. bis zum 13. August gibt es in Mexiko-Stadt ein weiteres Tur-



Hier gegeneinander, in Mexiko-Stadt miteinander: Peter Ducke (links) und Jürgen Croy, Erster und Zweiter der fuwo-Umfrage. Foto: Kruczynski

nier. Neben unserer Mannschaft bewerben sich Nacional Montevideo, eine mexikanische Auswahl und der FC America um den Sieg. Schließlich wird ein drittes Turnier in Guadalajara ausgetragen, wo wir am 15. August auf die mexikanische Nationalelf treffen. Nacional Montevideo und Jalisco Guadalajara ermitteln den zweiten Finalisten. Den Abschluß unseres Aufenthaltes hier in Mexiko bildet am 21. August eine Begegnung mit dem FC Leon.

\*

**Internationale Ergebnisse:** Hamburger SV–FC Liverpool 4:4 (2:3), 1. FC Kaiserslautern–Nottingham Forest 1:0 (1:0), Hertha BSC Westberlin–Manchester City 1:0 (0:0), Lüner SV–Auswahl Senegal 5:1 (2:1), Arminia Bielefeld–Auswahl Kenia 6:2 (4:1), Ajax Amsterdam gegen Borussia Mönchengladbach 4:3 (3:2), Feyenoord Rotterdam gegen Arsenal London 1:0 (1:0).

## SOWJETUNION

23. Juli (Nachtrag): ZSKA Moskau gegen ASK Rostow 2:2; 2. August: ZSKA gegen Dynamo Tbilissi 6:0, Karpaty Lwow–Neftschiki Baku 1:1, Zenit Leningrad–Pachtakor Taschkent 2:0; 3. August: Dynamo Minsk–Schachtjor Donezk 1:0, Dynamo Moskau–Kairat Alma-Ata 0:0, Dynamo Kiew–Ararat Jerewan 2:0; 6. August: ZSKA–Pachtakor Taschkent 1:1.

**Internationale Freundschaftsspiele:** Lok Moskau–Zeljeznikar Sarajevo 1:3, Kairat Alma-Ata–Zeljeznikar 0:1.

Dynamo Kiew	20	25:6	31
Ararat Jerewan	19	24:14	25
Dynamo Moskau (P)	19	25:9	24
ZSKA Moskau (M)	22	26:21	21
Karpaty Lwow (N)	20	26:27	20
Neftschiki Baku	18	24:19	19
Dynamo Tbilissi	18	17:24	19
Sarja Woroschilowgrad	17	19:13	18
Kairat Alma-Ata (N)	19	23:26	18
Torpedo Moskau	17	9:9	16
Spartak Moskau	17	17:18	16
Zenit Leningrad	18	18:23	16
Schachtjor Donezk	18	17:19	15
Dynamo Minsk	19	20:27	15
Pachtakor Taschkent	20	12:34	14
ASK Rostow	17	15:28	11

Endspiel um den „Fokal der UdSSR“: Spartak Moskau–ASK Rostow 2:2 n. V.1 Das Wiederholungsspiel am 8. August endete mit 1:0 für Spartak.

## Die Schraube ohne Ende

„Die Presse“, Wien:  
„Der Sumpf einer ganzen Gesellschaft, eines morsch gewordenen Systems!“

Als sich jener sagenhafte Herakles anschickte, der Unsterblichkeit teilhaftig zu werden, da hatte er zehn Arbeiten zu erledigen, zehn Aufgaben zu erfüllen, um sein Ziel erreichen zu können. Die fünfte, die König Eurystheus auswählte, war eines Helden wenig würdig, und doch mußte sie getan werden. Herakles sollte den Viehhof von Augias – König zu Elias – in einem Tag ausmisten. Die Sage berichtet, daß dreitausend Rinder in einer großen Umzäunung geraume Zeit gestanden haben und daß sich eine unendliche Menge Mist angehäuht habe, unmöglich, ihn an einem Tag hinauszuschaffen. Doch Herakles – mit körperlichen und geistigen Kräften gleichermaßen gesegnet – leitete zwei Flüsse kurzerhand um, ließ sie den Mist hinausspülen und vollzog so den schmachvollen Auftrag, ohne sich die Hände schmutzig zu machen.

Indes, was Herakles vergönnt war, den Leuten, die Licht in das Dunkel des bundesdeutschen und Westberliner Fußballs – vom Fußballsport darf in die-

sem Zusammenhang wohl keine Rede mehr sein – bringen sollen (wollen sie es überhaupt?), ist das nicht gegeben. Diesen Augiasstall auszumisten, das läßt sich mit herkömmlichen Mitteln nicht erledigen; dazu bedürfte es schon noch größerer Ströme, als sie seinerzeit Herakles mit dem Alpheios und dem Peneios zur Verfügung standen. Und der Gestank, den die dreitausend Rinder des Augias verbreitet haben – er dürfte nichts im Vergleich dazu sein, was sich schon geraume Zeit über der Profifliga bundesdeutscher Prägung erhebt. Nicht von ungefähr nämlich kommt „Die Presse“, Wien, zu der Feststellung: „Jeder besticht jeden. Und jedem ist es möglich. Nirgendwo Widerstand. Das Unbehagen wird größer als die Affäre selbst. Je länger der Skandal andauert, um so beklemmender wirkt er. Am Ende ist es der Sumpf einer ganzen Gesellschaft, eines morsch gewordenen Systems, der sich da mit unreellen Toren auftut.“

Tatsächlich haben wir es hier mit einer Schraube ohne Ende zu tun, und die Geständnisse folgen schneller aufeinander als die entsprechenden Kommentare im westlichen Blätterwald. Was am Abend noch tafrisch erschien, ist am Morgen bereits überholt. So schnell lösen sich Enthüllungen, Dementi, neue Enthüllungen und neues Dementi ab. Hinzu kommt, daß die Mühlen der Gerichtsbarkeit des BRD-Fußballbundes recht langsam und dann auch kaum vollständig mahlen, so daß die Düsseldorf „UZ“ den Verdacht ausspricht, daß gewisse Kreise, darunter auch der BRD-Fußballbund, die Betrugsaffären

möglichst lange im Dunkeln halten wollten. „Daß es einige Herren nicht einmal für nötig erachten, ihren Urlaub zu unterbrechen, daß man sich für die Verfahren reichlich Zeit nimmt, weist eher darauf hin, daß man im DFB auf eine Verschleppung der ganzen Angelegenheit aus ist“, bemerkt die Zeitung. An dieser Feststellung ändert auch die Tatsache nichts, daß nach Canellas, Wild, Patzke, Manglitz nun auch Ulsaß bestraft wurde (1 Jahr Sperre).

Unter der Überschrift „Der Skandal – Folge einer Entwicklung“ kommt die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu einigen bemerkenswerten Eingeständnissen: „In der Anfangsphase des Fußballskandals konnte noch die Hoffnung genährt werden, einzelne Sünder hätten diesen hehren Sport in Verruf gebracht.“ Doch die Kette der Betrugsmanöver, meint das Blatt, lasse nur „einen vernichtenden Schluß zu: Die Fußballbundesliga ist korrupt.“ Und weiter: „Es wirkt nachträglich wie ein Hohn, daß der letzte Bundesligaspieltag einen Grad an Spannung erreichte, den niemand für möglich hielt, freilich diese Zuspitzung, zum Teil wenigstens, großangelegten Schiebung zu verdanken hatte. Der Knoten der schmutzigen Fäden, die hinter den Kulissen gezogen wurden, ist schon fast unentwirrbar geworden.“ Die Vergehen, so meint die „FAZ“, lägen „auf der Linie der Gesamtentwicklung“, denn „höchster Wertmaßstab im Bundesligafußball ist das Geld“. (Siehe auch Zitat auf S.2.)

Die Tatsache, daß es sich bei jenen Affären nicht um die Vergehen einzel-

ner „Sünder“ handelt, wird täglich durch neue Fakten bestätigt. Nur drei Tage nach dem Geständnis des Stuttgarter Abwehrspielers Arnold, von Arminia Bielefeld mit 45 000 Mark bestochen worden zu sein, ist Arminia erneut der Bestechung überführt worden. Der Gastwirt (!) Wilfried Schmettmann sagte als Zeuge aus, daß sich Bielefeld die zum Klassenerhalt entscheidenden Punkte in Westberlin mit 250 000 Mark erkaufte habe. Schmettmann, der das „Geschäft“ in Westberlin zusammen mit dem Bielefelder Reservespieler Neumann abwickelte, sagte u.a.: „Die 250 000 Mark kamen am Samstag nach (West-)Berlin. Ich sah sie in unserem Hotelzimmer in einer ledernen Vierecktasche. Es kam ein etwa 25jähriger Mann in unser Hotel und bat Neumann auf die Straße. Neumann nahm die Tasche mit, und er kam ohne die Tasche wieder.“ Am nächsten Tage sei man in froher Stimmung in das Flugzeug gestiegen.

Inzwischen hat auch der Stuttgarter Weiß gestanden, an der „Schiebung“ mit Arminia Bielefeld beteiligt gewesen zu sein. Das „Spandauer Volksblatt“ meint zu alledem: „Es heißt auch für den letzten Gutgläubigen, Abschied zu nehmen von der heilen Welt des bundesdeutschen Profifußballs ...“

Wo die Gesellschaft insgesamt nicht heil ist, wie können es da ihre einzelnen Bereiche sein!?

Wie gesagt, dieser Sumpf übertrifft jenen Stall des Augias bei weitem. Doch ein Herakles ist nicht in Sicht ...





# FUSSBALLER DES JAHRES

Dienstagabend, Hotel Stadt Berlin, Salon Leipzig. Wenige Stunden vor dem Abflug unserer Nationalelf nach Mexiko findet die fuwo-Umfrage nach dem Fußballer des Jahres 1970/71 mit der Übergabe des Silbernen Fußballschuhs ihren Abschluß. Beifall klingt auf, als fuwo-Chefredakteur Klaus Schlegel die Trophäe an Peter Ducke überreicht. Rudi Hellmann, Leiter der Abteilung Sport im ZK der SED, Helmut Riedel, Präsident des DFV der DDR, Günter Schneider, Generalsekretär des DFV der DDR, Auswahltrainer Georg Buschner, Walter Kirchner, Journalisten und natürlich die Auswahlspieler waren die ersten Gratulanten. „Ich muß einmal mehr feststellen“, meinte Helmut Riedel, „daß unsere Sportpresse eine gute Wahl getroffen hat. Wer so lange zu unseren besten Spielern gehört wie Peter Ducke, der hat diese hohe Auszeichnung wohl verdient.“ Bleibt uns nur übrig, uns bei unseren Kollegen für ihre Unterstützung zu bedanken und unseren Lesern für ihre rege Anteilnahme, die sich in über 50 000 Einsendungen ausdrückte, von denen annähernd 19 000 richtig waren. Auch ein Beweis für die Berechtigung der Worte Helmut Riedels über den Ausgang dieser fuwo-Umfrage.



Fachmännisch wird der Silberschuh begutachtet, auf dem nun schon neun Namen eingraviert sind. Von rechts: Peter Ducke, Michael Strempel, Lothar Kurbjuweit.

Foto: Krontfeld



1962/63

1. Manfred Kaiser
2. Peter Ducke
3. Dieter Erler

1963/64:

1. Klaus Urbanczyk
2. Gerhard Körner
3. Jürgen Heinsch

it ihm geschah, was er oft genug mit anderen geschehen läßt: „Damit hatte ich nicht gerechnet“, sagte Peter Ducke, als ich ihm am Dienstagabend den Silbernen Fußballschuh überreichte. Und mir fiel ein, wie oft ich diese Worte von seinen Gegenspielern gehört habe. Damals, am Abend des letzten Märztags 1963, hatte CSSR-Torwart Mokrohajsky diese fünf Worte gebraucht: Niedergeschlagenheit und Anerkennung gleichermaßen im Tonfall. In der 86. Minute des Spiels zwischen der CSSR und der DDR kam der Ball über die Stationen Kaiser und Frenzel zu Peter Ducke. Spitz war der Winkel, zu spitz fast für einen Torschuß. Nicht so für den Jenaer. Entschlossen schoß er ab. Mokrohajsky erwartete eine Eingabe. Im kurzen Eck schlug der Ball ein. Das 1:1 bedeutete das Aus für den Vizeweltmeister 1962 im Europapokal.

Jetzt, acht Jahre später, hatte endlich einmal Peter Ducke mit etwas nicht gerechnet. „Bei mir lag Jürgen Croy vorn. Der Jürgen hatte eine gute Saison, ist ein ausgezeichnete Torwart“, sagte er. Der Zwickauer wurde Zweiter.

Knapp nur mußte er sich geschlagen geben. Doch von dem Wort „geschlagen“ wollte Jürgen nichts hören. „In diesem Wettbewerb gibt es nur Sieger. Ich freue mich auch über Platz 2“, meinte er. „Und der Peter hat die Auszeichnung verdient. Seit einem Jahrzehnt ist er dabei.“

Tatsächlich! Ein Jahrzehnt nun schon stürmt Peter Ducke. Bei unserer ersten Umfrage wurde er hinter Manfred Kaiser Zweiter. Wie kann man so lange seine Form halten und verbessern, als Stoßstürmer erfolgreich sein?

„Ein Rezept gibt es da nicht“, erläuterte er. „Man muß immer am Ball bleiben, sich selbst überwinden lernen (manchmal gelingt's nicht so gut), den Willen im Training ausprägen.“ Diese Worte klangen wie selbstverständlich, in ihnen war kein leeres Pathos. „Und man darf über dem Erreichten das Kommende nicht vergessen“, fügte er hinzu.

Da war der Beinbruch, 1966, die lange Pause. Fast sah es aus, als käme Peter Ducke nicht wieder. „Wenn ich die Schuhe nochmals anziehen konnte“, erinnerte er sich, „dann habe ich das meinem Trainer zu verdanken. Nein, nicht allein des Trainings wegen. Wie er sich um mich kümmerte, in menschlicher Hinsicht, mir Mut machte, Selbstvertrauen einflößte, familiäre Bande

1966/67:

1. Dieter Erler
2. Henning Frenzel
3. Otto Fräßdorf



1967/68:

1. Bernd Bransch
2. Henning Frenzel
3. Roland Dürr





1962/63:

1. Manfred Kaiser 296 Pkt.
2. Peter Dücke 189 Pkt.
3. Dieter Erler 162 Pkt.

1963/64:

1. Klaus Urbanczyk 284 Pkt.
2. Gerhard Körner 150 Pkt.
3. Jürgen Heinsch 140 Pkt.



1964/65:

1. Horst Weigang 268 Pkt.
2. Dieter Erler 224 Pkt.
3. Manfred Walter 217 Pkt.

1965/66:

1. Jürgen Nöldner 354 Pkt.
2. Dieter Erler 221 Pkt.
3. Herbert Pankau 162 Pkt.



## So stimmten die Sportredaktionen

Thüringer Tageblatt, Weimar: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Freie Erde, Nitz: 1. Croy, 2. Kreische, 3. P. Dücke; Junge Welt, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Kreische, 3. Das Volk, Erfurt: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Mitteldeutsche Nachrichten, Leipzig: 1. Croy, 2. Kreische, 3. P. Dücke; Thüringische Zeitung, Weimar: 1. P. Dücke, 2. Kreische; Thüringer Neueste Nachrichten, Weimar: 1. Stein, 2. Sammler; Kreische; Der Morgen, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Frenzel; Deutsches Echo, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy; Kreische; Neuer Tag, Frankfurt: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; sches Tageblatt, Dresden: 1. Croy, 2. Dörner, 3. Kreische; Märkische Stimme, Potsdam: 1. P. Dücke, 2. Croy; Freies Wort, Suhla: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Sammler; Schweriner Volkszeitung: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Neues Deutschland, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Wochenspiegel, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Abendzeitung, Leipzig/Halle: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Sächsische Nachrichten, Dresden: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. P. Dücke; Neue Zeit, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. P. Dücke; Magdeburger: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Volkswacht, Gera: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Frenzel; Tribüne, Lin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Lausitzer Rundschau, Cottbus: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Abend, Berlin: 1. Croy, 2. Sammler; Frenzel; Liberal-Demokratische Zeitung, Halle: 1. P. Dücke, 2. Urbanczyk; Leipziger Volkszeitung, Leipzig: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; meiner Deutscher Nachrichtendienst, Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Der Weg, Halle: 1. P. Dücke, 2. Urbanczyk; Volksarmee, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Kreische, 3. Croy; Der Demokrat, stock: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Sächsische Zeitung, Dresden: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Radio DDR, 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Dörner; scher Fernsehfunk, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Bauern-Echo, lin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Urbanczyk; Brandenburgische Neueste Nachrichten, Potsdam: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Norddeutsche Neueste Nachrichten, Rostock: 1. Kreische, 2. P. Dücke, 3. Ostseezeitung, Rostock: 1. Croy, 2. P. Dücke; Berliner Zeitung, lin: 1. Kreische, 2. P. Dücke, 3. Freiheit, Halle: 1. Croy, 2. P. Dücke; Urbanczyk; Freie Presse, Karlstadt: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Norddeutsche Zeitung, Schwerin: 1. Croy, 2. Kreische; National-Zeitung, lin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Freie Welt, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; FF Dabei, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; fuwo, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische.

it ihm geschah, was er oft genug mit anderen geschehen läßt: „Damit hatte ich nicht gerechnet“, sagte Peter Dücke, als ich ihm am Dienstagabend den Silbernen Fußballschuh überreichte. Und mir fiel ein, wie oft ich diese Worte von seinen Gegenspielern gehört habe. Damals, am Abend des letzten Märztes 1963, hatte CSSR-Torwart Mokrohaisky diese fünf Worte gebraucht: Niedergeschlagenheit und Anerkennung gleichermaßen im Tonfall. In der 86. Minute des Spiels zwischen der CSSR und der DDR kam der Ball über die Stationen Kaiser und Frenzel zu Peter Dücke. Spitz war der Winkel, zu spitz fast für einen Torschuß. Nicht so für den Jenaer. Entschlossen schoß er ab. Mokrohaisky erwartete eine Eingabe. Im kurzen Eck schlug der Ball ein. Das 1:1 bedeutete das Aus für den Vizeweltmeister 1962 im Europokal.

Jetzt, acht Jahre später, hatte endlich einmal Peter Dücke mit etwas nicht gerechnet. „Bei mir lag Jürgen Croy vorn. Der Jürgen hatte eine gute Saison, ist ein ausgezeichneter Torwart“, sagte er. Der Zwickauer wurde Zweiter.

Knapp nur mußte er sich geschlagen geben. Doch von dem Wort „geschlagen“ wollte Jürgen nichts hören. „In diesem Wettbewerb gibt es nur Sieger. Ich freue mich auch über Platz 2“, meinte er. „Und der Peter hat die Auszeichnung verdient. Seit einem Jahrzehnt ist er dabei.“

Tatsächlich! Ein Jahrzehnt nun schon stürmt Peter Dücke. Bei unserer ersten Umfrage wurde er hinter Manfred Kaiser Zweiter. Wie kann man so lange seine Form halten und verbessern, als Stoßstürmer erfolgreich sein?

„Ein Rezept gibt es da nicht“, erläuterte er. „Man muß immer am Ball bleiben, sich selbst überwinden lernen (manchmal gelingt's nicht so gut), den Willen im Training ausprägen.“ Diese Worte klangen wie selbstverständlich, in ihnen war kein leeres Pathos. „Und man darf über dem Erreichten das Kommende nicht vergessen“, fügte er hinzu.

Da war der Beinbruch, 1966, die lange Pause. Fast sah es aus, als käme Peter Dücke nicht wieder. „Wenn ich die Schuhe nochmals anziehen konnte“, erinnerte er sich, „dann habe ich das meinem Trainer zu verdanken. Nein, nicht allein des Trainings wegen. Wie er sich um mich kümmerte, in menschlicher Hinsicht, mir Mut machte, Selbstvertrauen einflößte, familiäre Bande



Klaus Schlegel unterhielt sich mit dem Fußballer des Jahres 1970/71, Peter Dücke (FC Carl Zeiss Jena)

mit einbezog, das war entscheidend“, wies Peter Dücke auf Eigenschaften und Möglichkeiten von Georg Buschner hin, über die bei dem ruhigen Auswahltrainer sonst nur selten die Rede ist. Gerade ein Stoßstürmer braucht immer wieder Mut, Selbstüberwindung, Risikobereitschaft. Diese Faktoren nach einer so schweren Verletzung aufgebracht zu haben, das zeichnet Peter Dücke aus, das erklärt, weshalb die letzte Saison seine bisher beste war.

Nein, ein bequemer Partner war der Peter nie. Und auch heute ist es nicht. Er bestätigt jene alte Erkenntnis, daß die bequemsten Leute nicht immer die besten sein müssen. An seinen Leistungen gibt es keinerlei Abstriche. Indes, mit seinem Auftreten sind die Fußballfreunde nicht immer einverstanden. Der „schwarze Peter“ („Ich habe diesen Namen immer als Anerkennung empfunden und möchte nicht, daß er eine andere, weniger gute Bedeutung erhält“) geht diesem Teil des Gesprächs nicht aus dem Wege, stellt sich auch dieser Problematik ebenso offen wie dem Stopper im Zweikampf. „Ich spiele mit Leib und Seele Fußball“, erklärte er. „Wenn ich spiele, will ich mein Bestes geben.“

Gut, doch andere auch. Und doch beherrschen sie sich mehr!?

„Ich weiß, und ich arbeite auch an mir. Einige Fortschritte sind zu sehen, sagt man. Längst bin ich damit nicht zufrieden.“

Muß das sein, dieses Aufbrausen, diese Impulsivität?

Peter lächelte, erläuterte, weshalb: „Ich höre das — wörtlich sogar übereinstimmend — von meiner Frau. Natürlich muß das nicht sein. Ich kann so gut spielen, wie es nur geht. Ist eine Szene dabei, wie man sie mir mit Recht nachträgt, geht es los: „Was hast du wieder gemacht?“ Ja, jetzt fangen schon der achtjährige Jens und der dreijährige Uwe damit an. Also, ich will's natürlich nicht. Aber ich kann nun mal nicht aus meiner Haut. Ich weiß, das ist keine Erklärung. Ich kann nicht immer wegstecken, was einem da mitunter angeboten wird. Nicht die Härte. Die Unfairneß meine ich, die auch in Worten zum Ausdruck kommt, das bewußte Reizen, das Provokieren mitunter gar. Mir ist klar, daß das ein Fehler ist. Ich bewundere den Henning Frenzel. Der ist beherrscher. Aber ich bin nicht der Henning.“

Er sagte das feststellend, nicht etwa in dem Sinne, ein Extrawurst gebraten zu bekommen. Er wollte ausdrücken, daß er eine Art Fußball spielt, die sich von der anderer unterscheidet. Tatsächlich ist sein Stil unverwechselbar. Er ist — im besten Sinne des Wortes — ein Individualist, eine Persönlichkeit. Und er muß noch an sich arbeiten, beharrlich, ständig. Um seine Stärken noch stärker werden zu lassen, seine Schwächen zu überwinden.

Peter weiß, was er dem Kollektiv zu verdanken hat. „Mir gefielen die Worte des fuwo-Chefs bei der Auszeichnung“, machte er ein Kompliment, „als er von der belebenden Wechselwirkung zwischen dem Kollektiv und dem einzelnen Spieler sprach, davon, daß unser Sport ohne diese Harmonie nicht denkbar ist. Deshalb möchte ich ein zweifaches Dankeschön sagen. Das erste an meine Kameraden in der Nationalelf und im Club. Ohne sie hätte ich nie den Silberschuh erhalten können. Das zweite Dankeschön gilt der DDR-Sportpresse und den fuwo-Lesern, die mich auf Platz 1 hatten. Das Vertrauen, das daraus spricht, möchte ich unbedingt rechtfertigen. Deshalb empfinde ich diese Auszeichnung als Ansporn. Sich Vertrauen zu verdienen, ist nicht einfach; es immer wieder zu verdienen und zu bewahren, noch schwieriger. Ich will's versuchen. Spitze!“

Und vor allem: Ich werde mich bemühen, beherrscher zu werden.“

Der Zusatz sei gestattet: ohne an Können einzubüßen!

Unsere kleine Feier stellte so etwas wie eine Weltpremiere dar: Noch nie ging ein derartiger Preis von einem Bruder auf den anderen, blieb sozusagen in der Familie. Das Wort von den gleichen Brüdern und den gleichen Töppen hat hier eine Abwandlung besonderer Art erfahren. Peter sieht sein Verhältnis zu Roland so: „Unter richtigen Brüdern hält man zusammen. In guten wie in weniger guten Tagen. Bei uns jedenfalls ist das so. Roland war und ist immer das, was man im übertragenen Sinne unter einem „großen Bruder“ versteht. Er hilft mir immer, ob auf dem Sportplatz oder auch sonst. Ihm habe ich viel zu verdanken, so verschieden wir auch sind. Er ist immer so etwas wie mein Vorbild.“

Über seine Ziele in sportlicher Hinsicht sprachen wir noch. Sie sind fest umrissen. „Mit dem FC Carl Zeiss auch unter unserem neuen Trainer wieder mit vorn zu sein, das versteht sich. Wichtiger noch ist, die Teilnahme an den Olympischen Spielen zu erreichen. Na ja, und wenn es dann noch klappen sollte, die WM-Endrunde zu schaffen... Schwer wird's auch diesmal, doch es sollte endlich einmal möglich sein. Wenn ich gesund bleibe, bis dahin möchte ich schon noch mitmischen.“

Der Fußballer des Jahres ist vor jedem Spiel nervös. „Das gehört dazu“, meinte er. „Ich versuche immer, das zu überspielen, beschäftige mich mit meinen Schuhen, mit anderen Dingen. Mit der ersten Ballberührung wird man ruhiger. Dieser Zustand gehört einfach dazu. Ihn leistungsfördernd zu nutzen, darauf kommt es an.“

Viele Erinnerungen wurden im Gespräch wach; an zahlreiche der 37 Länderspiele, an drei Meistertitel, einen Pokalsieg. Und über alles wußte der schwarze Peter mit einer Ruhe zu plaudern, die man ihm auch im Spiel wünscht.

Mehr Wünsche natürlich wurden wach. Sie waren, ohne in billige Symbolik zu verfallen, auch so zu formulieren: Der Silberschuh ging vom älteren Bruder auf den jüngeren über, von einem Mittelfeldspieler auf einen Stoßstürmer, der in die Spitze muß. Und das exakt erwarten wir von unserem Fußball insgesamt: aus dem Mittelfeld zur Spitze!

## Das Ergebnis der fuwo-Umfrage

1. Peter Dücke
2. Jürgen Croy
3. Hans-Jürgen Kreische
4. Klaus Sammler
5. Henning Frenzel
6. Klaus Urbanczyk
7. Bernd Bransch
8. Horst Weigang
9. Hans-Jürgen Dörner
10. Helmut Stein
11. Alois Glaubitz
12. Jürgen Pommerenke
13. Konrad Weise
14. Wolfgang Wruck
15. Otto Fräßdorf
16. Harald Irmischer
17. Manfred Geisler
18. Gerhard Weiß
19. Jürgen Sparwasser
20. Hans-Bert Matouil
21. Eberhard Vogel
22. Michael Stempel
23. Reinhard Schlutter
24. Johannes Ehl
25. Klaus-Dieter Boelissen
26. Uwe Ziegler
27. Wolfgang Lischke

An der fuwo-Umfrage beteiligten 46 Sportredaktionen. Die sechs besten fuwo-Spieler wurden nachfolgend benannt. Die fuwo-Spieler, die am wenigsten Stimmen erhielten, wurden nicht benannt. Die fuwo-Spieler, die am wenigsten Stimmen erhielten, wurden nicht benannt.



1966/67:

1. Dieter Erler 320 Pkt.
2. Henning Frenzel 208 Pkt.
3. Otto Fräßdorf 151 Pkt.

1967/68:

1. Bernd Bransch 264 Pkt.
2. Herbert Pankau 236 Pkt.
3. Roland Dücke 154 Pkt.



1968/69:

1. Eberhard Vogel 378 Pkt.
2. Otto Fräßdorf 284 Pkt.
3. Klaus Urbanczyk 143 Pkt.

1969/70:

1. Roland Dücke 362 Pkt.
2. Eberhard Vogel 182 Pkt.
3. Jürgen Croy 147 Pkt.





296 Pkt.  
189 Pkt.  
162 Pkt.



284 Pkt.  
150 Pkt.  
140 Pkt.

**1964/65:**  
1. Horst Weigang 268 Pkt.  
2. Dieter Erler 224 Pkt.  
3. Manfred Walter 217 Pkt.

**1965/66:**  
1. Jürgen Nöldner 354 Pkt.  
2. Dieter Erler 221 Pkt.  
3. Herbert Pankau 162 Pkt.



## So stimmten die Sportredaktionen

Thüringer Tageblatt, Weimar: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Freie Erde, Neustrelitz: 1. Croy, 2. Kreische, 3. P. Dücke; Junge Welt, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Das Volk, Erfurt: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Leipzig: 1. Croy, 2. Kreische, 3. P. Dücke; Thüringische Landeszeitung, Weimar: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Thüringer Neueste Nachrichten, Weimar: 1. Stein, 2. Sammer, 3. Kreische; Der Morgen, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Kreische, 3. Frenzel; Deutsches Sportecho, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Neuer Tag, Frankfurt (Oder): 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Sächsisches Tageblatt, Dresden: 1. Croy, 2. Dörner, 3. Kreische; Märkische Volksstimme, Potsdam: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Freies Wort, Suhl: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Sammer; Schweriner Volkszeitung, Schwerin: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Neues Deutschland, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Kreische, 3. Croy; Wochenpost, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Abendzeitung, Leipzig/Halle: 1. Frenzel, 2. Croy, 3. Kreische; Sächsische Neueste Nachrichten, Dresden: 1. Croy, 2. Kreische, 3. P. Dücke; Neue Zeit, Berlin: 1. Urbanczyk, 2. Croy, 3. P. Dücke; Volksstimme, Magdeburg: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Volkswacht, Gera: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Frenzel; Tribüne, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Lausitzer Rundschau, Cottbus: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; BZ am Abend, Berlin: 1. Croy, 2. Sammer, 3. Frenzel; Liberal-Demokratische Zeitung, Halle: 1. P. Dücke, 2. Urbanczyk, 3. Bransch; Leipziger Volkszeitung, Leipzig: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Der Neue Weg, Halle: 1. P. Dücke, 2. Urbanczyk, 3. Croy; Volksarmee, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Kreische, 3. Croy; Der Demokrat, Rostock: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Sächsische Zeitung, Dresden: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Radio DDR, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Dörner; Deutscher Fernsehfunk, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Bauern-Echo, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Urbanczyk; Brandenburgische Neueste Nachrichten, Potsdam: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Norddeutsche Neueste Nachrichten, Rostock: 1. Kreische, 2. P. Dücke, 3. Croy; Ostsezeitung, Rostock: 1. Croy, 2. Frenzel, 3. P. Dücke; Berliner Zeitung, Berlin: 1. Kreische, 2. P. Dücke, 3. Croy; Freiheit, Halle: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Urbanczyk; Freie Presse, Karl-Marx-Stadt: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische; Norddeutsche Zeitung, Schwerin: 1. —, 2. Croy, 3. Kreische; National-Zeitung, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; Freie Welt, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; FF Dabei, Berlin: 1. P. Dücke, 2. Croy, 3. Kreische; fuwo, Berlin: 1. Croy, 2. P. Dücke, 3. Kreische.

## GLEICHE BRÜDER. GLEICHE TOPPEN

Klaus Schlegel unterhielt sich mit dem Fußballer des Jahres 1970/71, Peter Dücke (FC Carl Zeiss Jena)

mit einbezog, das war entscheidend“, wies Peter Dücke auf Eigenschaften und Möglichkeiten von Georg Buschner hin, über die bei dem ruhigen Auswahltrainer sonst nur selten die Rede ist. Gerade ein Stoßstürmer braucht immer wieder Mut, Selbstüberwindung, Risikobereitschaft. Diese Faktoren nach innen so schweren Verletzung aufgebracht zu haben, das zeichnet Peter Dücke aus, das erklärt, weshalb die letzte Saison seine bisher beste war.

Nein, ein bequemer Partner war er Peter nie. Und auch heute ist es nicht. Er bestätigt jene alte Erkenntnis, daß die bequemsten Leute nicht immer die besten sein müssen. An seinen Leistungen gibt es keinerlei Abstriche. Indes, mit seinem Auftreten sind die Fußballfreunde nicht immer einverstanden. Der „schwarze Peter“ („Ich habe diesen Namen immer als Anerkennung empfunden und möchte nicht, daß er eine andere, weniger gute Bedeutung erhält“) geht diesem Teil des Gesprächs nicht aus dem Wege, teilt sich auch dieser Problematik ebenso offen wie dem Stopper im Weikampf. „Ich spiele mit Leib und Seele Fußball“, erklärte er. Wenn ich spiele, will ich mein Bestes geben.“

Gut, doch andere auch. Und doch beherrschen sie sich mehr!?

„Ich weiß, und ich arbeite auch an mir. Einige Fortschritte sind zu sehen, sagt man. Längst bin ich damit nicht zufrieden.“

Muß das sein, dieses Aufbrausen, diese Impulsivität?

Peter lächelte, erläuterte, weshalb: „Ich höre das — wörtlich sogar übereinstimmend — von meiner Frau. Natürlich muß das nicht sein. Ich kann so gut spielen, wie es nur geht. Ist eine Szene dabei, wie man sie mir mit Recht nachträgt, geht es los: „Was hast du wieder gemacht? Ja, jetzt fangen schon der achtjährige Jens und der dreijährige Uwe damit an. Also, ich will's natürlich nicht. Aber ich kann nun mal nicht aus meiner Haut. Ich weiß, das ist keine Erklärung. Ich kann nicht immer wegstecken, was einem da mitunter angeboten wird. Nicht die Härte. Die Unfairneß meine ich, die auch in Worten zum Ausdruck kommt, das bewußte Reizen, das Provokieren mitunter gar. Mir ist klar, daß das ein Fehler ist. Ich bewundere den Henning Frenzel. Der ist beherrscher. Aber ich bin nicht der Henning.“

Er sagte das feststellend, nicht etwa in dem Sinne, eine Extrawurst gebraten zu bekommen. Er wollte ausdrücken, daß er eine Art Fußball spielt, die sich von der anderer unterscheidet. Tatsächlich ist sein Stil unverwechselbar. Er ist — im besten Sinne des Wortes — ein Individualist, eine Persönlichkeit. Und er muß noch an sich arbeiten, beharrlich, ständig. Um seine Stärken noch stärker werden zu lassen, seine Schwächen zu überwinden.

Peter weiß, was er dem Kollektiv zu verdanken hat. „Mir gefielen die Worte des fuwo-Chefs bei der Auszeichnung“, machte er ein Kompliment, „als er von der belebenden Wechselwirkung zwischen dem Kollektiv und dem einzelnen Spieler sprach, davon, daß unser Sport ohne diese Harmonie nicht denkbar ist. Deshalb möchte ich ein zweifaches Dankeschön sagen. Das erste an meine Kameraden in der Nationalelf und im Club. Ohne sie hätte ich nie den Silberschuh erhalten können. Das zweite Dankeschön gilt der DDR-Sportpresse und den fuwo-Lesern, die mich auf Platz 1 hatten. Das Vertrauen, das daraus spricht, möchte ich unbedingt rechtfertigen. Deshalb empfinde ich diese Auszeichnung als Ansporn. Sich Vertrauen zu verdienen, ist nicht einfach; es immer wieder zu verdienen und zu bewahren, noch schwieriger. Ich will's versuchen. Spitze!“

Und vor allem: Ich werde mich bemühen, beherrscher zu werden.“

Der Zusatz sei gestattet: ohne an Können einzubüßen!

Unsere kleine Feier stellte so etwas wie eine Weltpremiere dar: Noch nie ging ein derartiger Preis von einem Bruder auf den anderen, blieb sozusagen in der Familie. Das Wort von den gleichen Brüdern und den gleichen Töppen hat hier eine Abwandlung besonderer Art erfahren. Peter sieht sein Verhältnis zu Roland so: „Unter richtigen Brüdern hält man zusammen. In guten wie in weniger guten Tagen. Bei uns jedenfalls ist das so. Roland war und ist immer das, was man im übertragenen Sinne unter einem „großen Bruder“ versteht. Er hilft mir immer, ob auf dem Sportplatz oder auch sonst. Ihm habe ich viel zu verdanken, so verschieden wir auch sind. Er ist immer so etwas wie mein Vorbild.“

Über seine Ziele in sportlicher Hinsicht sprachen wir noch. Sie sind fest umrissen. „Mit dem FC Carl Zeiss auch unter unserem neuen Trainer wieder mit vorn zu sein, das versteht sich. Wichtiger noch ist, die Teilnahme an den Olympischen Spielen zu erreichen. Na ja, und wenn es dann noch klappen sollte, die WM-Endrunde zu schaffen... Schwer wird's auch diesmal, doch es sollte endlich einmal möglich sein. Wenn ich gesund bleibe, bis dahin möchte ich schon noch mitmischen.“

Der Fußballer des Jahres ist vor jedem Spiel nervös. „Das gehört dazu“, meinte er. „Ich versuche immer, das zu überspielen, beschäftige mich mit meinen Schuhen, mit anderen Dingen. Mit der ersten Ballberührung wird man ruhiger. Dieser Zustand gehört einfach dazu. Ihn leistungsfördernd zu nutzen, darauf kommt es an.“

Viele Erinnerungen wurden im Gespräch wach; an zahlreiche der 37 Länderspiele, an drei Meistertitel, einen Pokalsieg. Und über alles wußte der schwarze Peter mit einer Ruhe zu plaudern, die man ihm auch im Spiel wünscht.

Mehr Wünsche natürlich wurden wach. Sie waren, ohne in billige Symbolik zu verfallen, auch so zu formulieren: Der Silberschuh ging vom älteren Bruder auf den jüngeren über, von einem Mittelfeldspieler auf einen Stoßstürmer, der in die Spitze muß. Und das exakt erwarten wir von unserem Fußball insgesamt: aus dem Mittelfeld zur Spitze!

**1968/69:**  
1. Eberhard Vogel 378 Pkt.  
2. Otto Fräßdorf 284 Pkt.  
3. Klaus Urbanczyk 143 Pkt.

**1969/70:**  
1. Roland Dücke 362 Pkt.  
2. Eberhard Vogel 182 Pkt.  
3. Jürgen Croy 147 Pkt.

320 Pkt.  
208 Pkt.  
151 Pkt.



264 Pkt.  
236 Pkt.  
154 Pkt.



## Das Ergebnis der fuwo-Umfrage

1. Peter Dücke	357
2. Jürgen Croy	332
3. Hans-Jürgen Kreische	220
4. Klaus Sammer	74
5. Henning Frenzel	67
6. Klaus Urbanczyk	46
7. Bernd Bransch	39
8. Horst Weigang	29
9. Hans-Jürgen Dörner	22
10. Helmut Stein	12
11. Alois Glaubitz	12
12. Jürgen Pommerenke	12
13. Konrad Weise	5
14. Wolfgang Wruck	5
15. Otto Fräßdorf	4
16. Harald Irmischer	3
17. Manfred Geisler	3
18. Gerhard Weiß	3
19. Jürgen Sparwasser	2
20. Hans-Bert Matoul	2
21. Eberhard Vogel	2
22. Michael Stempel	2
23. Reinhard Schlutter	2
25. Johannes Ehl	1
26. Klaus-Dieter Boellsen	1
27. Uwe Ziegler	1
28. Wolfgang Lischke	1

An der fuwo-Umfrage beteiligten sich 46 Sportredaktionen, die je sechs Namen zu nennen hatten. Je nach Reihenfolge wurden 10, 7, 5, 3, 2, 1 Punkte vergeben, so daß sich der obige Stand ergab.



# Betrachtungen zu den Meisterschaften in den Bezirken

KARL-MARX-STADT  
SCHWERIN

## Fast 2000 Übungsleiter sind schon ausgebildet

Aus der am 31. Mai gezogenen Zwischenbilanz über die Erfüllung des Jahressportplans 1971 ist zu erkennen, daß auch die Fußballer des Bezirks Karl-Marx-Stadt mit viel Fleiß und einer großen Schöpferkraft für die Realisierung ihrer Aufgaben eintraten. So erhöhte sich in dem genannten Zeitraum die Mitgliederzahl um 435 Sportfreunde. Das bedeutet auf diesem Gebiet zugleich die Erfüllung von 89,5 Prozent der für 1971 vorgesehenen Planzahl. Insgesamt gibt es jetzt im Bezirk Karl-Marx-Stadt 49 008 Mitglieder des DFB der DDR.

In der Ausbildung von neuen Übungsleitern konnte bereits die Jahreszielstellung übererfüllt werden. 168 Sportfreunde qualifizierten sich für diese verantwortungsvolle Tätigkeit. Der Bezirk verfügt nunmehr über 1 832 ausgebildete Übungsleiter.

Erfreulich ist die Zunahme von Mannschaften, die am regelmäßigen Spielbetrieb teilnehmen. Diese Vertretungen gliedern sich wie folgt auf: 6 Männerkollektive (76,7 Prozent der Zielstellung), 10 Junioren- und Jugendmannschaften (70,2) sowie 49 Schüler-, Knaben und Kindervertretungen (69,9). Weiterhin beteiligten sich 888 Mannschaften an volkssportlichen Wettbewerben. Das jährliche Turnier der Schulkollektive bestreiten 220 Vertretungen in den Altersklassen Knaben und Schüler. H. H.

## Beständigkeit mit Aufstieg belohnt

Meister Motor Werdau und Wismut Aue II nahmen schon nach Abschluß der ersten Halbserie die führenden Positionen ein. Ihr Aufstieg ist dank dieser Beständigkeit über eine lange Saison daher auch vollauf gerechtfertigt. Die Werdauer begnügten sich mit dem Einsatz von 14 Spielern in den 30 Begegnungen (Durchschnittsalter 27,3 Jahre), während bei Wismut II 23 Aktive aufgeboden wurden. Der FC Karl-Marx-Stadt II, der im Vorjahr als Bezirksliga-Titelträger durch den Abstieg des Oberligakollektivs nicht an den Liga-Qualifikationskämpfen teilnehmen konnte, belegte trotz der häufigen Veränderungen im Mannschaftsgefüge (32 verschiedene Spieler wirkten mit) noch einen fünften Platz. Anerkennung verdient die Elf von Motor Germania Karl-Marx-Stadt, die in 16 Treffern (vom 13. bis 28. Spieltag) ohne Niederlage blieb. Erst in der vorletzten Auseinandersetzung brach diese Erfolgsserie durch ein 0 : 1 bei Sachsenring Zwickau III ab. Eine Protestentscheidung (wegen eines angeblichen Regelverstosses) und das sich daraus ergebende Wiederholungsspiel zwischen Sachsenring III und Motor Germania (0 : 2) wurde nach einer Überprüfung annulliert.

Im allgemeinen hat sich das Leistungsniveau gegenüber 1969/70 nicht verbessert. Zu viele Vertretungen bedienten sich einer vorwiegend defensiven Einstellung im Kampf gegen den Abstieg. Darüber hinaus gab es auch einige auffällige Formschwankungen. So war Blau-Weiß

KARL-MARX-STADT: Motor Werdau und Wismut Aue II am begehrten Ziel ● 240 Spiele von 154 000 Zuschauern besucht

Gersdorf nach der ersten Runde Fünfter und am Ende lediglich Zwölfter, Union Freiberg fiel von der vierten an die zehnte Stelle zurück.

In den 240 Spielen waren 129 Heim- und 55 Auswärtssiege sowie 56 Unentschieden zu verzeichnen. Die Zuschauerresonanz ging zurück, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß in der vorletzten Saison noch 18 Mannschaften der Bezirksliga angehörten. 154 000 Besucher (1969/70 204 000) kamen insgesamt, was einem Schnitt von 641 entspricht. Die meisten Anhänger auf eigenem Boden hatten Freiberg (19 200), Werdau (18 500) und Meerane (16 600). So lauteten die höchsten Zuschauerzahlen: Hohenstein-Ernstthal—Gersdorf 2589, Freiberg—Reichenbach 2197 und Werdau—Reichenbach 2188. Den absoluten Tiefstwert gab es bei Lok Zwickau—Brand-Langenau mit elf Besuchern.

Die Arbeit der Disziplinarkommissionen in den Sektionen hat sich günstig entwickelt, mußten doch bei 19 Feldverweisen (1969/70 waren es 22) nur siebenmal die ausgesprochenen Erziehungsmaßnahmen eine Veränderung erfahren. Reichenbach und Gersdorf hatten jeweils drei Herausstellungen. Das positive Gegenstück: FCK II, Aue-Bernsbach, Werdau, Sachsenring II und Brand-Langenau blieben ohne Platzverweis.

Die Leistungen der Schiedsrichter können als gut bezeichnet werden. Dabei empfahl sich Sportfreund Horn (Mittelbach) für höhere Aufgaben. Die Torschützenliste wird von Ulrich Zeuke (Reichenbach) mit 16 Treffern vor Karl-Heinz Bauer (Werdau), Wolfgang Richter (Stollberg) je 15 und Klaus Ludwig (Brand-Langenau) mit 14 angeführt.

Für die beiden Ligaaufsteiger und die Absteiger Sachsenring III sowie Hohenstein-Ernstthal kommen ISG Geyer, Motor Zschopau, Motor Rochlitz und Fortschritt Falkenstein neu in die Bezirksliga. Das Endspiel um den FDGB-Bereichspokal gewann die TSG Stollberg mit 4 : 1 gegen Einheit Auerbach. Mit dem gleichen Ergebnis war im Finale um den „Goldenen Traktor“ die Elf von Traktor Reinsdorf über Traktor Brand-Erbisdorf erfolgreich. HORST HIRSCH

### Abschlußstand

1. Motor Werdau (5)	30	67:27	43:17
2. Wismut Aue II (3)	30	67:30	41:19
3. M. Germ. K.-M.-St. (11)	30	61:25	40:20
4. TSG Stollberg (9)	30	53:49	35:25
5. FC K.-M.-Stadt II (1)	30	45:33	34:26
6. Bl.-Weiß Reichenb. (4)	30	48:39	34:26
7. Motor Obererf. (10)	30	36:42	32:28
8. Fortschritt Meerane (7)	30	41:42	30:30
9. Aufb. Aue-Bernsb. (13)	30	37:46	30:30
10. Union Freiberg (6)	30	35:36	28:32
11. Mot. Brand-Langen. (8)	30	47:46	27:33
12. Bl.-Weiß Gersdorf (14)	30	38:53	26:34
13. Lok Zwickau (13)	30	34:49	24:36
14. Ftschr. Krumh'df. (12)	30	40:58	24:36
15. Sachsenr. Zwick. III (N)	30	27:47	20:40
16. Mot. Hohenstein-E. (N)	30	35:24	12:48

In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1969/70.

## Veritas-Elf war sofort im Bilde

Das Spieljahr 1970/71 war im Bezirk Schwerin wiederum vom Verjüngungsprozeß einzelner Kollektive gekennzeichnet. Das machte sich besonders vorteilhaft bei Aufbau Boizenburg und Aufbau/Vorwärts Parchim bemerkbar, während sich andererseits bei Einheit Güstrow die guten Ansätze der vergangenen Saison nicht entsprechend niederschlugen. Traktor Carlow, Lok Güstrow, Lok Bützow, Lok Wittenberge und Traktor Lenzen rangieren nicht von ungefähr auf den letzten fünf Plätzen. Bei ihnen ist die Überalterung unüberschaubar.

Serienmeister Veritas Wittenberge ließ auch diesmal keinen Zweifel aufkommen, wer als „Chef“ der Bezirksliga gilt. Obwohl die Mannschaft gegenüber 1969/70 wohl doch etwas an Spielstärke einbüßte, entschied sie praktisch das Titelrennen bereits in der ersten Halbserie. Zunächst trat bei den nachfolgenden Kollektiven eine gewisse Resignation ein. Sie war allerdings nicht mehr zu spüren, als durch den Beschluß, die Liga auf fünf Staffeln zu erweitern, auch der zweite Tabellenplatz für eine Vielzahl von Mannschaften plötzlich interessant wurde. Aufbau Boizenburg sicherte sich diese begehrte Position völlig zu Recht, weil die Elf einen angriffsbetonten Stil bevorzugte. 70 Treffer sprechen eine deutliche Sprache.

21,4 Prozent aller Begegnungen endeten mit 0 : 0 bzw. 1 : 0-Ergebnissen. Das zeugt davon, daß die meisten Vertretungen doch ihre Zuflucht allzuoft zu einer starren Torsiche-

SCHWERIN: Kampf um den zweiten Platz spannend ● Traktor Carlow nutzte Chance zum Klassenerhalt nicht ● Vier Mannschaften schafften den Aufstieg

rung nahmen. Mit dieser vorsichtigen Spielweise gibt man zugleich die eigene Initiative aus der Hand. So scheinen einige Mannschaften unter Wert platziert.

Mit 36 220 Zuschauern (Schnitt pro Spiel 200) ist eine geringe Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. An der Spitze der Torschützenliste liegt kurioserweise mit Georg Draeger (Traktor Carlow) ein Aktiver des Absteigers, der 18mal ins Netz traf. Es folgen Haase (Aufbau Boizenburg) mit 16 und Röder (Veritas Wittenberge) mit 15 Erfolgen.

Was durch gute Erziehungsarbeit erreicht werden kann, bewies Einheit Güstrow. Nachdem die Gemeinschaft in der Vergangenheit häufig Anlaß zur Kritik gab, brauchte sie diesmal keinen Feldverweis hinzunehmen. Außerdem haben nur noch Aufbau Boizenburg und Lok Wittenberge eine „weiße Weste“. Insgesamt wurden 23 Herausstellungen (1969/70 waren es 18) ausgesprochen. Die Disziplinarkommissionen sahen die Vergehen sehr oft mit „milden Augen“. Mehr als die Hälfte aller Urteile mußte der Staffelleiter ablehnen, da das Wort Selbstkritik von den verantwortlichen Funktionären in den Gemeinschaften offensichtlich klein geschrieben wurde. Besonders kraß verstieß Lok Güstrow gegen das Fairplay, mußten doch sechs Spieler wegen Unsportlichkeit vorzeitig in

die Kabinen. Traktor Lenzen und sogar Titelträger Veritas Wittenberge hatten je drei Sünder in ihren Reihen.

Das Schlußlicht Traktor Carlow vermochte die Gelegenheit nicht zu nutzen, in einer Qualifikationsrunde mit den Staffelführern der Bezirksklasse sich—doch einen der beiden freien Plätze in der Bezirksliga zu sichern. Der Neuling mußte also im Gegensatz zu Lok Wittenberge trotz der noch zusätzlich erhaltenen Chance den bitteren Weg in die nächsttiefere Klasse antreten. Aufsteiger sind Einheit Perleberg, Aufbau Sternberg, Traktor Karstädt und Vorwärts Goldberg.

HERBERT LIEBERWIRTH

### Abschlußstand

1. Verit. Wittenberge (1)	26	75:28	46:6
2. Aufbau Boizenburg (6)	26	70:41	35:17
3. Motor Schwerin (2)	26	47:23	32:20
4. Vorwärts Glöwen (11)	26	45:41	30:22
5. Dyn. Schwerin II (3)	26	45:42	28:24
6. Aufb./Vw. Parchim (12)	26	35:39	27:25
7. Vorwärts Perleberg (5)	26	40:32	25:27
8. Einheit Güstrow (4)	26	31:35	24:28
9. Ftschr. Neust.-Glewe (8)	26	33:50	24:28
10. Traktor Lenzen (9)	26	30:39	22:30
11. Lok Wittenberge (N)	26	36:48	22:30
12. Lok Bützow (7)	26	24:40	21:31
13. Lok Güstrow (10)	26	35:48	19:33
14. Traktor Carlow (N)	26	41:81	9:43

In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1969/70.

## Kreis Güstrow ist im Volkssport sehr aktiv

Die Schiedsrichterkommission des BFA Schwerin will künftig der Förderung vorbildlich „am Ball“, denn alle Vertretungen sind regelmäßig in Wettkämpfen beschäftigt. Der Kreis Schwerin hat auf diesem Gebiet ebenfalls beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Außerdem wurde der Spielbetrieb für Altersmannschaften aufgenommen. 16 Kollektive beteiligten sich in zwei Staffeln an der Punktejagd.

Zu den Schwerpunkten der BFA-Arbeit gehört der Nachwuchsbereich. Zahlreiche Gemeinschaften lassen hier die Zügel noch immer schleifen. Die entsprechenden Kommissionen des BFA haben inzwischen eine Vorlage erarbeitet, die die Grundlage bilden soll, schon in der neuen Saison bessere Voraussetzungen für den Kinder- und Jugendsport zu schaffen.



[FCC Wiki]



Die erste Wettbewerbsstufe des Jahres 1971 war von hervorragenden Initiativen der Fußballsportler der DDR gekennzeichnet. Zu Ehren des 25. Jahrestages der SED und in Vorbereitung des VIII. Parteitages haben sie mit wertvollen Taten dazu beigetragen, ihren Staat weiter zu stärken und neue Schritte zur Verwirklichung der Beschlüsse des IV. Verbandstages des DFV der DDR zurückzulegen. Die Auswertung des Wettbewerbs und seiner Ergebnisse hat erneut verdeutlicht, daß die größten Fortschritte erzielt werden, wenn der Wettbewerb Bestandteil der Führungs- und Leitungstätigkeit ist.

Die Zwischenbilanz stimmt uns zuversichtlich, aber sie darf keinesfalls Anlaß zur Selbstzufriedenheit sein . . .



Der Initiative der Volkssportmannschaften sind keine Grenzen gesetzt. Zum interessanten Freizeit- und Erholungsport gehört auch Fußball. Unser Bild: Eine Szene aus einem Vergleich der Volkssportmannschaft der Leipziger BSG Motor Gohlis-Nord gegen eine Vertretung sowjetischer Soldaten, die zeitweilig in der DDR stationiert sind. Volkssport international, selbst auf der kleinsten Ebene! Foto: Hanel

# An guten Beispielen mangelt es nicht

Die Wettbewerbsbilanz des ersten Halbjahres 1971 stimmt zuversichtlich ● Noch mehr Aufmerksamkeit für die Ausbildung von Schiedsrichtern und Übungsleitern ● Kollektive Wettbewerbsauswertung entfacht neuen Elan

Von Willi Hirschfeld, Mitglied des Präsidiums des DFV der DDR und Vorsitzender der Volkssportkommission

Beginnen wir mit dem Lob. In den Bezirken Halle, Potsdam, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Cottbus, Erfurt und Magdeburg herrscht eine echte Wettbewerbsatmosphäre, die sich in entsprechenden Erfolgen niederschlug. Die äußerst aktive Volkssportkommission des BFA Halle beispielsweise warb in den Schulen des Chemie-Berzirks neue Mitglieder des DTSB, bildete 12 Damen-Fußballmannschaften und widmete sich den Volkssportkollektiven in den Betrieben des Chemiekombinates Leuna und Merseburg. Im Bezirk Halle wurden im ersten Halbjahr insgesamt 895 neue Mitglieder gewonnen!

In den einzelnen KFA und BFA wird es immer besser verstanden, neue Übungsleiter auszubilden bzw. deren Qualifizierung zu organisieren. Nach dem aktuellen Stand der Statistik sind jetzt 19 652 Übungsleiter in unserem Verband tätig. Eine Reserve bilden jene 4 000 Übungsleiter, die noch nicht ausgebildet worden sind. Nachahmenswert

ist hier das Beispiel des Bezirkes Magdeburg. Dort haben sich die Kreissachausschüsse Schönebeck, Staßfurt und Zerbst zu einer Sport-Kooperation zusammengeschlossen. Der Vorteil dieser engen Zusammenarbeit liegt auf der Hand: Der Nutzeffekt bei der Ausbildung der Übungsleiter wird höher, der Aufwand an organisatorischer Kleinarbeit verringert sich. Erst kürzlich haben 23 Sportfreunde dieser Kooperationsgemeinschaft einen Lehrgang für die Stufe III erfolgreich beendet.

Seit Jahresbeginn weisen sechs Bezirke den größten Zuwachs an Übungsleitern auf: Dresden (411), Halle (196), Magdeburg (181), Karl-Marx-Stadt (168), Suhl (131) und Potsdam (90). Noch mehr müßten die BFA Berlin und Leipzig unternehmen, um ihren Nachholebedarf nicht größer werden zu lassen.

Im Wettspielbetrieb stehen jetzt 11 709 Männermannschaften. Das entspricht einem Zugang von 155

Kollektiven. Hinzu kommen noch 7 750 Volkssportmannschaften in den Betrieben, landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, Schulen, Wohnbezirken und Dörfern, die zwar ab und zu ihr „Spielchen“ machen, aber eben nicht im regelmäßigen Wettspielbetrieb stehen. Auch diese Vertretungen darf man als Reserve zur Erhöhung der Mitgliederzahl unseres Verbandes zählen.

## Worauf man Wert legen muß

Die Zwischenbilanz darf uns zuversichtlich stimmen. Aber sie kann letzten Endes nur der Ausgangspunkt für weitere Anstrengungen in unserer Arbeit sein. 447 876 Sportfreunde (einschließlich SV Dynamo und SV Vorwärts) gehören gegenwärtig dem DFV der DDR an (Zuwachs im ersten Halbjahr 1971: 4 828). Am Ende dieses Jahres sollen es 450 000 sein, das ist unser Wettbewerbsziel.

Vordringlich jedoch ist die Ausbildung neuer Schiedsrichter. Obwohl zur Zeit 13 352 Unparteiische amtieren, bleibt bis zur Realisierung des Jahresziels und des Perspektivplanes (16 603) noch eine Menge Arbeit. Während seit Jahresbeginn im Bezirk Dresden 266, in Magdeburg 179 und in Halle 175 Referees ausgebildet wurden, sind die Ergebnisse in Suhl (20), Berlin (20), Frankfurt/Oder (36), Schwerin (48), Leipzig (49) und Erfurt (68) doch recht dürftig. Die von den Oberliga-Schiedsrichtern ausgelöste „1 + 1-Bewegung“, nach der jeder Schiedsrichter einen neuen für dieses Amt gewinnt, muß in den Kreisen und Bezirken wesentlich stärker unterstützt werden. Der Weg, den die Schiedsrichterkommission des Kreises Genthin im Bezirk Magdeburg eingeschlagen hat, ist im wahren Sinne des Wortes goldrichtig. Der Vorsitzende der Kommission, Sportfreund Kallenbach, setzt das Vertrauen in die Jugend. Die in diesem Kreis ausgebildeten und amtierenden „schwarzen Männer“ (insgesamt 110) sind im Durchschnitt 23,5 Jahre alt. Und wie die Erfahrungen und Spielbeobachtungen zeigen, meistern die jungen Leute ihre Aufgabe sehr gut.

Noch mehr Beachtung als bisher sollte auch dem Kinder- und Jugend-

sport gewidmet werden. Einerseits können wir einen Zugang von 230 Kinder-, Knaben- und Schülermannschaften registrieren, müssen aber andererseits einen Rückgang von 64 Junioren- und Jugendmannschaften seit Beginn dieses Jahres verzeichnen. Besonders in den Bezirken Leipzig und Magdeburg ist es nun unumgänglich, die Ursachen einer rückläufigen Tendenz zu analysieren und schnellstens Maßnahmen einzuleiten, damit die Ziele bis zum Jahresende erfüllt werden.

## Die Schlußfolgerungen

● Der Wettbewerb braucht weitere Impulse. Besonders in den Bezirken Rostock, Neubrandenburg, Schwerin und Frankfurt/Oder.

● Noch stärkere Beachtung der zielstrebigsten Wettbewerbsführung auf der Grundlage des Arbeitsplanes des Präsidiums des DFV der DDR für das zweite Halbjahr 1971.

● Vorrangig ist die Ausbildung von Schiedsrichtern und Übungsleitern, weitere Mannschaften sollten in den Wettspielbetrieb eingegliedert werden. Die Arbeit im Kinder- und Jugendsport muß intensiver werden.

● Dort, wo die Wettbewerbsergebnisse kollektiv ausgewertet und beraten, wo neue Ziele abgesteckt werden, bleiben Erfolge nicht aus.

● Das Beispiel der BSG Halbleiterwerk Frankfurt/Oder sollte mehr als bisher für die Erfüllung unseres Jahresplanes verallgemeinert werden.

● Jede Fußballsektion einer BSG ist aufgerufen, ihren Beitrag im Wettstreit um den Ehrentitel „Vorbildliche Sportgemeinschaft des DTSB 1971“ beizutragen.

Aus Anlaß des Jubiläums „70 Jahre Fußball in Oranienburg“ veranstaltete die einheimische BSG Stahl ein internationales Turnier. Im Finale bezwang Ligaaufsteiger Stahl Hennigsdorf den FC Vorwärts Frankfurt II mit 3:2. Fabianek (2) und Gebes für Stahl, Wunsch und Schmöhl für den FCV II hießen die Torschützen. Um den 3. Platz: Oranienburg-EK Napzdorf Ruda Alaska/Polen 2:2 (Elfmeterschießen 3:1); Vorrunde: Hennigsdorf-KS Napzdorf 2:1, FCV II-Oranienburg 4:0.

## Große Erfolge einer kleinen Gemeinschaft

Vor etwa zwei Jahren beschloß die damalige BSG Caaschwitz, sich dem damaligen Wettbewerbsaufruf der BSG Motor Gohlis-Nord anzuschließen. Die Gemeinschaft wollte im Leninjahr das Ihrige tun, um den DTSB-Kreisvorstand Gera-Land zu stärken. Heute kann nun Sektionsleiter Bruno Reuter mit berechtigtem Stolz berichten, daß die vorgesehenen Punkte nicht nur erfüllt, sondern noch einiges mehr geschaffen wurde.

Das erste Ziel war der Bau eines neuen Sportplatzes. Sämtliche Betriebe im Ort übernahmen hohe Verpflichtungen. Die LPG stellte das Land zur Verfügung, das Dolomitwerk die Großaggregate, die Prüfgruppe Zugmaschinen und der Trägerbetrieb Ziegelei Kies usw. Auch alle privaten Handwerker trugen dazu bei, um die gestellten Aufgaben termingemäß zu lösen. Beim

Sportplatzbau wurden Eigenleistungen im Wert von 12 000 M erarbeitet. Allein 3 800 NAW-Stunden waren zu verzeichnen. Der SG-Vorsitzende R. Lippold, der Raupenfahrer G. Wolf und Sportfreund M. Schulz, um nur einige zu erwähnen, standen Sonntag für Sonntag auf dem Platz. Als die Aschenbahn gebaut wurde, entluden acht Bürger sogar nachts die Waggons mit Schlacke.

Im Oktober 1969 erfolgte die Umbenennung der SG in BSG Aufbau Caaschwitz. Sektionsleiter Bruno Reuter durfte voller Freude feststellen, daß sich der Gesamtmitgliederstand der BSG von 45 auf 110 Sportfreunde und -dinnen erhöht hat. In der Gemeinde sind jetzt 20,5 Prozent der Einwohner im DTSB organisiert. Viele beachtliche sportliche Erfolge konnten inzwischen erzielt werden. So stieg die I. Mannschaft 1969/70 in die I. Kreisklasse auf und belegte als Neuling den sechsten Platz. Die Caaschwitzer sind jedenfalls stolz, daß sie im Kreis Gera-Land über einen der schönsten Sportplätze verfügen. B.R.



# ENDSPURT IN DER WM



Die italienische Nationalmannschaft in Aktion: Toppunktspieler, Heylens und Moers (v. l. n. r.). Zu den bewährten Abwehrspielern des Vize-Weltmeisters und Europameisters Italien gehören Burgnich (l.) und Facchetti (Bild rechts).  
Fotos: Beradt, UPI



Nachdem wir in der letzten Ausgabe Betrachtungen zur Situation in den EM-Gruppen 1, 2, 3 und 4 veröffentlichten, setzen wir heute diese Serie mit den Gruppen 5 und 6 fort. Bis zum 11. Dezember 1971 stehen in allen Staffeln die Sieger fest, die dann das Viertelfinale bestreiten.

## Gruppe 5 BELGIER PLANEN ZWEITEN STREICH Spektakuläre Rückkehr von van Himst

Belgiens Nationalelf ist auf dem besten Weg, dem Husarenstück mit dem Gruppensieg in der letzten Weltmeisterschafts-Qualifikation vor so prominenten Rivalen wie Vize-Europameister Jugoslawien und Spanien einen zweiten Streich hinzuzufügen. Die Belgier überstanden ihre vier bisherigen Begegnungen ohne Fehl und Tadel und nehmen energisch Kurs auf das Viertelfinale. Die entscheidenden Spiele in Portugal und Schottland stehen freilich noch aus, doch ist die Ausgangsposition zunächst einmal vielversprechend. Die Wogen um das vorzeitige Ausscheiden in der mexikanischen WM-Endrunde, als man in den Staffelspielen steckenblieb, haben sich längst wieder geglättet. Auch Stürmerstar van Himst, der nach massiven Pressekritiken seinen Abschied aus der Nationalmannschaft verkündet hatte, ist wieder dabei und feierte im Spiel mit Schottland ein spektakuläres Comeback: Er erzielte alle drei Treffer beim 3:0-Erfolg seiner Mannschaft. Über noch bessere Schußstiefel verfügte allerdings der beim niederländischen PSV Eindhoven unter Vertrag stehende Devrindt. Er brachte es auf vier Tore. Trainer Raymond Goethals hat seit der WM-Endrunde kaum Veränderungen vorgenommen und stützt sich erneut auf den bewährten Stamm. Portugals Trainer Gomez da Silva, der seit einem reichlichen Jahr für die Auswahlgeschicke verantwortlich zeichnet, rechnet sich ebenfalls noch gute Chancen aus. Er hat die Formation des WM-Dritten von 1966, der in den folgenden Jahren bei großen internationalen Wettbewerben stets schon in der Qualifikation steckenblieb, auf eine 4-3-3-Formation umgestellt. Dabei geben die Routiniers auch in den EM-Spielen

den Ton an. Eusebio und Simones (beide Benfica Lissabon) sind im Angriff gegenwärtig ebensowenig zu ersetzen wie in der Deckung Humberto (Benfica) und Hilario (Sporting Lissabon). In Schottland ist der Optimismus einer grenzenlosen Enttäuschung gewichen. Seitdem die Mannschaft Belgien mit 0:3 unterlag und damit seit dem 5. November 1969 wieder mit einer Niederlage Bekanntheit machen mußte, ging es Stufe für Stufe abwärts. Daß in Kopenhagen selbst gegen die Dänen mit 0:1 der kürzere gezogen wurde, brachte das Faß der Enttäuschung zum Überlaufen. Trainer Bobby Brown, der inzwischen sein Amt zur Verfügung stellte, hat eine gewichtige Entschuldigung: „Die englischen Clubs nehmen keinerlei Rücksicht auf unsere Belange“, klagte er und meint damit die Tatsache, daß er immer weniger Spieler, die bei englischen Mannschaften unter Vertrag stehen, einsetzen kann. Zweifellos dürfte das Handikap, so starke Spieler wie Bremner, Sprake (beide Leeds United) und McLintock (Arsenal) nicht immer zur Verfügung zu haben, entscheidend dazu beigetragen haben, daß die Schotten bereits aus dem Rennen sind. Dänemarks Fußballverband hat mit einer Tradition gebrochen. Jahrelang setzte man mit letzter Konsequenz nur im eigenen Land tätige Spieler ein; nun rief man die bei ausländischen Vereinen tätigen Profis zu Hilfe. Durch diese Maßnahme ist die Mannschaft weit stärker geworden, wie sich beim 1:0 gegen die Schotten oder auch beim 1:2 gegen die Belgier zeigte. Der Nachwuchsentwicklung im eigenen Lande dürfte das allerdings wenig dienlich sein.

**Bisher spielten:**  
Dänemark – Portugal 0:1 (0:1), 15 000 Zuschauer in Kopenhagen.  
Schottland – Dänemark 1:0 (1:0), 40 000 Zuschauer in Glasgow.  
Belgien gegen Dänemark 2:0 (2:0), 15 000 Zuschauer in Brügge.  
Belgien – Schottland 3:0 (1:0), 20 000 Zuschauer in Lüttich.  
Belgien – Portugal 3:0 (1:0), 30 000 Zuschauer in Brüssel.  
Portugal gegen Schottland 2:0 (1:0), 55 000 Zuschauer in Lissabon.  
Portugal gegen Dänemark 5:0 (2:0), 25 000 Zuschauer in Porto.  
Dänemark – Schottland 1:0 (1:0), 38 000 Zuschauer in Kopen-

hagen.  
Dänemark – Belgien 1:2 (0:0), 30 000 Zuschauer in Kopenhagen.  
Die Torschützenliste: 4: Devrindt, 3: van Himst (beide Belgien), Eusebio (Portugal), 2: Lambert (Belgien), Baptista (Portugal), 1: Joao, Rodrigues (beide Portugal), Laudrup, Bjerre (beide Dänemark), O'Hare, Stanton (Eigentor beide Schottland), Denuel (Belgien).  
Belgien 4 4 – – 10:1 8:0  
Portugal 4 3 – – 1:3 6:2  
Schottland 4 1 – – 3:1 6:2  
Dänemark 6 1 – – 5:2 11:2  
Schottland – Portugal 13. 10., Schottland gegen Belgien 10. 11., Portugal gegen Belgien 21. 11.

## Gruppe 6 ITALIEN FAST AM ZIEL Squadra Azzura in Mexiko-Besetzung / Schweden hoffen noch

Italiens Fußballverantwortliche haben den bewährten Grundsatz, eine erfolgreiche Mannschaft nicht zu verändern, zu ihrem obersten Prinzip erhoben und griffen erneut auf die Spieler zurück, die von der WM-Endrunde in Mexiko mit dem Vizeweltmeistertitel zurückkehrten. Verbandspräsident Artemio Franchi begründete es so: „Eine Nationalmannschaft ist ein kostbares Präzisionsinstrument. Man kann immer nur einzelne Teile vorsichtig auswechseln, weil sonst das Funktionieren beeinträchtigt würde. Das Prinzip, an einem echten Kern der Nationalmannschaft festzuhalten, hat sich bewährt. Schwierigkeiten gab es immer nur dann, wenn man allzu hektisch reformieren, wenn man alles von heute auf morgen umstürzen wollte.“ Und noch ein anderes Argument führte Franchi ins Feld: „In anderen Ländern mögen Niederlagen von der Öffentlichkeit hingenommen werden, in Italien nicht. Hier ist jede Schlappe eine halbe Katastrophe, die den Aufbau auf längere Zeit hinaus stört.“ Der Erfolg gibt Franchi recht. Die Spieler um Facchetti, Mazzola und die Sisti überstanden alle drei Auswärtsspiele ohne Niederlage, erreichten beim Hauptkonkurrenten Schweden das angestrebte 0:0 (Teamchef Ferruccio Valcareggi: „Unser Ziel war ein Unentschieden“) und stehen angesichts der Tatsache, daß man sich in den letzten beiden Gruppenspielen mit den Skandinavien und Österreich auf den Heimvorteil stützen kann, mit einem Bein im Viertelfinale. Dabei beeindruckte erneut die rationelle Spielweise, das blitzschnelle Umschalten von Abwehrarbeit auf Offensive und die mannschaftliche Geschlossenheit des Europameisters.

Schwedens Verbandskapitän Georg Ericsson, der die Nachfolge von Orvar Bergmark antrat, hat seine Mannschaft allerdings noch nicht abgeschrieben: „Noch ist alles möglich. Die Entscheidung fällt erst im Oktober bei unserem Rückspiel in Italien.“ Ericsson begann inzwischen mit einer vorsichtigen Verjüngung, wenn auch Routiniers wie Ove Kindvall, nach dem Gastspiel bei Feijenoord Rotterdam wieder in die Heimat zu seinem alten Club IFK Norrköping zurückgekehrt, Ove Grahn, bei Grasshoppers Zürich unter Vertrag, und Bo Larsson weiterhin das Gerippe bilden. Von den „Neuen“ empfahl sich vor allem Verteidiger Christer Hult. „Seine Vorstöße und Maßflanken sind kreuzgefährlich“, lobte Georg Ericsson. Die Österreicher können zwar auf einen leichten Leistungsanstieg verweisen, doch ist es ihnen erneut nicht gelungen, in einem bedeutenden internationalen Wettbewerb ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Das war zum letztenmal vor nun schon 17 Jahren beim WM-Turnier in der Schweiz der Fall, als man die Bronzemedailen gewann. Trainer Leopold Stastny griff stets auf die im Ausland tätigen Profis zurück, erreichte jedoch auch mit dieser Maßnahme nicht den erhofften Qualitätsprung. Die Auswahl der Republik Irland blieb ihrer Rolle als unliebsamer Rivale für die Favoriten treu. Schweden wurde mit einem 1:1 gründlich das Konzept verdorben, und auch die Italiener entführten nur mit Mühe beide Punkte in die Heimat. Die Vertretung setzt sich ausschließlich aus Spielern zusammen, die in englischen Proficlubs tätig sind.

**Bisher spielten:**  
Irland – Schweden 1:1 (1:0), 32 000 Zuschauer in Dublin.  
Österreich gegen Italien 1:2 (1:2), 60 000 Zuschauer in Wien.  
Italien – Irland 3:0 (2:0), 52 000 Zuschauer in Florenz.  
Schweden gegen Irland 1:0 (0:0), 12 000 Zuschauer in Stockholm.  
Irland – Italien 1:2 (1:1), 25 000 Zuschauer in Dublin.  
Schweden gegen Österreich 1:0 (0:0), 10 000 Zuschauer in Stockholm.  
Irland gegen Österreich 1:4 (0:3), 16 000 Zuschauer in Dublin.  
Schweden gegen Italien 0:0, 40 000 Zuschauer in Stockholm.

**Torschützenliste:** 2: de Sisti, Boninsegni, Prati (alle Italien), 1: Parits, Schmidradner, Kodat, Etmayer, Starek (alle Österreich), Mazzola (Italien), Brzokoupil, Turesson, Olsson (alle Schweden), Carroll, Conway, Rogers (alle Irland).  
Italien 4 3 1 – 7:2 7:1  
Schweden 4 2 2 – 3:1 6:2  
Österreich 3 1 – 2 5:4 2:4  
Irland 5 – 1 4 3:11 1:9  
Österreich – Schweden 5. 9., Italien gegen Schweden 9. 10., Österreich gegen Irland 10. 10., Italien – Österreich 27. 11.



## Von Europas Fußballfeldern

# In Split feierte die ganze Stadt

Zvone Mornar, Zagreb: Zum 60jährigen Jubiläum eroberte sich Hajduk eindrucks- voll den Meistertitel ● Die Roten Sterne verblaßten ● Schwaches Jahr für Belgrads

Es war ein schlechtes Jahr für die Mannschaften der Hauptstadt, die bisher das Gesicht des jugoslawischen Fußballs prägten. Roter Stern kam zwar ins Halbfinale des europäischen Meisterscups, schien nach dem 4:1 im Heimspiel gegen Panathinaikos schon Endspielteilnehmer zu sein. Um so größer war dann die Enttäuschung, als dieser klare Vorsprung beim 0:3 in Athen verlorenging. Nicht wenige der Experten vermuten, daß sich die Männer um Dzajic zu ausschließlich auf den Europacup konzentrierten. Tatsache ist, daß sie in der Meisterschaft des Landes nicht über den sechsten Rang hinauskamen. Partizan schied im Messepokalwettbewerb deklassierend gegen Dynamo Dresden aus, schien sich dafür im Kampf um den jugoslawischen Titel schadlos zu halten, denn zur Hälfte der Distanz führte die Elf noch. Doch dem Herbstmeister ging im Frühling die Luft aus. In der Endplatzierung blieb nur die fünfte Tabellenposition. So geschah, was bisher selten vorkam: Der OFK hatte diesmal in der Hauptstadt die Nase vorn!

In Belgrad selbst fiel die Meisterschaftsentscheidung gegen die Favoriten. Hajduk Split hatte bei Partizan anzutreten. Alles schien auch für den Gastgeber gelaufen, als er mit Beginn der zweiten Halbzeit 3:0 führte. Doch nun zeigte der neue Meister, der den Titel erstmals nach 1955 wieder gewann, was in ihm steckt. Er holte Tor um Tor auf, und zwei Minuten vor dem Abpfiff war der 4:3-Sieg perfekt.

Die Stärken des Clubs, der vor 60 Jahren gegründet wurde, liegen bei Persönlichkeiten wie Stopper Holcer, mit 44 Länderspieleinsätzen nach Dzajic der derzeit erfolgreichste

Nationalspieler, wie Jerkovic im Angriff, der als Nachfolger von Dzajic zum „Fußballer des Jahres“ gewählt wurde, wie Mittelstürmer Nadoveza, der mit 20 Toren gemeinsam mit Jankovic von Vizemeister Zeljeznicar Sarajevo erfolgreichster Torjäger war, und wie Vukcevic, der an der Spitze aller jugoslawischen Torhüter steht. Hajduks wertvollstes Unterpfand aber ist die ausgezeichnete Nachwuchsarbeit, aus der immer wieder begabte Talente entsproßen. Es ist kein Zufall, daß auch die Junioren aus Split in den Fußtapfen der Männer wandelten und ebenfalls jugoslawischer Meister wurden. Daraus erklärt sich auch der geringe Altersdurchschnitt der Männer von der Adriaküste mit 24,5 Jahren.

Nach der Erringung der Meisterschaft stand ganz Split Kopf. Schiffsirenen und Autohupen tönnten die ganze Nacht, Zehntausende, aus dem ganzen Land herbeigeeilt, feierten den Titel.

Hajduks Trainer Lustica, der die Meisterschaft damit begründete, daß seine Mannschaft immer mit ganzem Ehrgeiz bei der Sache war, nie „angestoßen“ zu werden brauchte, stets wußte, was sie ihrem Club schuldig ist, ging selbst aus Hajduk hervor, war einst ein ausgezeichnete Läufer in dieser Elf. Wenn er nur dreimal in der Landesausswahl stand, dann wegen des Weltklasse-spielers Cajkovski, der auf der gleichen Position spielte. Cajkovski kehrte im Vorjahr wieder in seine Heimat zurück und übernahm Dinamo Zagreb. Das Spielerduell hatte Lustica gegen Cajkovski verloren, das Trainerduell entschied der Hajduk-Mann für sich.

So turbulent wie an der Spitze ging es auch im Abstiegsfeld zu.



Zu den herausragenden jugoslawischen Spielern gehört Dragan Holcer (links), der Abwehrorganisator des neuen Meisters Hajduk Split und der Nationalelf. Auf unserem Bild schlägt er im Leipziger EM-Spiel den Ball vor Stein (Mitte) aus der Gefahrenzone. Foto: Kronfeld

Selbst derart profilierte Vertretungen wie der FC Sarajevo und Vojvodina Novi Sad gehörten dazu. Am Schluß kam das bittere Ende für den FK Bor und den FC Crvenka, der erst vor Jahresfrist die höchste Klasse erreicht hatte. Für sie spielen in der kommenden Serie Vardar Skopje und Sutjeska Niksic.

Insgesamt war diesmal das Niveau recht gut, obwohl doch die Härte der Positionskämpfe zu Verkrampfungen führte. 790 Tore waren die Ausbeute der 306 Punktebegegnungen, was einem Durchschnitt von 2,58 entspricht.

Hajduk Split	34	18	13	3	61:31	49:19
Zeljezn. Sarajevo	34	18	9	7	56:34	45:23
Dinamo Zagreb	34	17	9	8	55:32	43:25
OFK Belgrad	34	15	8	11	54:44	38:30
Partizan Belgrad	34	14	10	10	44:34	38:30
R. Stern Belgrad	34	14	8	12	62:46	36:32
Olimp. Ljubljana	34	13	10	11	47:35	36:32
Velez Mostar	34	14	8	12	52:48	36:32
Celje Zenica	34	14	8	12	35:32	36:32
Sloboda Tuzla	34	9	14	11	23:29	32:36
Radnicki Nis	34	11	9	14	38:43	31:37
Bor. Banja Luca	34	9	11	14	47:66	29:39
FC Maribor	34	9	11	14	33:48	29:39
FC Sarajevo	34	9	11	14	42:51	29:39
Vojvod. Novi Sad	34	9	10	15	38:43	28:40
Rad. Kragujev.	34	9	10	15	29:50	28:40
FC Bor	34	9	8	17	43:73	26:42
FC Crvenka	34	8	7	19	28:58	23:45

## Die Sicherheitstaktik dominierte in England

Leonard F. Gebbett, London: FC Arsenal wiederholte, was in diesem Jahrhundert nur noch Tottenham gelang: Das Double

Der Erfolg der „Gunners“ ist unbestreitbar. Eine Elf weniger bekannter Namen wurde Doppelsieger. Nur Tottenham Hotspur gelang gleiches in den vergangenen 71 Jahren, als die „Heißsporne“ 1961 Titel und Pokal gewannen. Die zusätzlichen Ehrungen für das Londoner Team aus Highbury: Manager Bertie Mee, der Nachfolger von Billy Wright, wurde zum „Manager des Jahres“ ernannt, Kapitän McLintock, der 31jährige Schotte, zum „Britischen Fußballer des Jahres“ gewählt.

Aber es ist auch unbestreitbar, daß der FC Arsenal nicht die technischen beschlagene, zur Offensive neigende Mannschaft wie Vorjahrsmeister FC Everton Liverpool ist. Überhaupt traf zu, daß die Clubs vorn lagen, die den sachlich-nüchternen, von taktischen Gesichtspunkten diktierten Fußball bevorzugten. Das galt auch für das erneut nur Zweiter werdende Leeds United, den DDR-Fußballfreunden sicherlich am bekanntesten.

Die in erster Linie auf Sicherung der Abwehr bedachte Spielweise hat die Fans von den Plätzen ferngehalten. Insgesamt gingen einhalb Millionen Zuschauer weniger durch die Drehkreuze als in der Saison vorher. Das betrifft allerdings alle vier englischen Profidivisionen. Besondere Verluste hatten, auch unter Berücksichtigung der nachlassenden Leistungen, zwei attraktive Clubs zu beklagen. Bei Manchester United kamen daheim im Durchschnitt 6322 Zuschauer weniger als im Vorjahr. Bei Everton waren es sogar 8402. Dennoch befanden sich beide Mannschaften immer noch unter den ersten Vier, die pro Match über 40 000 aufzuweisen hatten. An der Spitze steht hier der FC Liverpool, der 45 459 Besucher je Spiel zählte.

Wenn man lediglich bestrebt ist, sein Tor reinzuhalten, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Torquote immer geringer wird. 2,36 Treffer pro Begegnung, das ist erschreckend wenig, wenn man be-

denkt, daß vor zehn Jahren noch ein Durchschnitt von 3,34 erreicht wurde. Damals kam Tottenham auf 115 Treffer in den 42 Punktspielen. Jetzt konnte sich Arsenal mit etwas mehr als die Hälfte begnügen. Bester Goalgetter wurde diesmal Brown von West Bromwich, der 28mal erfolgreich war. Das hätte früher höchstens zu einem mittleren Platz gereicht. Ihm folgten Chivers von Tottenham mit 27 und als Bester des Meisters traf Kennedy, der 26mal ins Netz warf.

Englands berühmtester Manager, Sir Matt Busby, der sich nun zur Ruhe gesetzt hat, kritisierte die Entwicklung hart und hob warnend den Finger. „Man sollte nicht vergessen, daß sich nur die englischen Clubs in den europäischen Wettbewerben durchgesetzt haben, die hochklassigen und offensiven Fußball demonstrierten.“ Und Tottenham-Manager Billy Nicholson kommentierte: „Unser Fußball wird zunehmend wie der italienische.“

Weniger Zuschauer, aber desto lauter ging es auf den Plätzen zu. Das energische Einschreiten der Polizei hat zwar das Rowdium in den Stadien etwas eingedämmt, aber beseitigen konnte sie es nicht. Es war nicht mit anzusehen, wie sich einige Gruppen von Fußballfanatikern aufführten. Leeds United hat die Quittung für dieses Verhalten erhalten, daß sich seine Anhänger in Bromwich so sehr daneben

benahmen, daß 32 von ihnen verhaftet wurden. Leeds kann die ersten Spiele der neuen Serie nicht im eigenen Stadion an der Elland Road austragen, sondern muß bei Heimspielen auf neutrale Plätze ausweichen.

Wieder in die I. Division rücken Leicester City und Sheffield United für Burnley und Blackpool auf. Der Gegner des BFC Dynamo im Pokalsiegercup, Cardiff City, verpaßt den Aufstieg als Dritter mit drei Punkten Rückstand zu Sheffield.

In der Saisonpause ereignete sich eine Menge auf dem Transfermarkt. 114 Spieler wechselten für insgesamt 25 Millionen Mark.

FC Arsenal Lond.	42	29	7	6	71:29	65:19
Leeds United	42	27	10	5	72:30	64:20
Tottenham	42	19	14	9	54:33	52:32
Wolv. Wand.	42	22	8	12	64:54	52:32
FC Liverpool	42	17	17	8	42:24	51:33
FC Chelsea Lond.	42	18	15	9	52:42	51:33
FC Southampton	42	17	12	13	56:44	46:38
Manch. United	42	16	11	15	55:66	43:41
Derby County	42	16	10	16	56:54	42:42
FC Coventry City	42	16	10	16	37:38	42:42
Manch. City	42	12	17	13	47:42	41:43
Newcastle Unit.	42	14	13	15	44:46	41:43
Stoke City	42	12	13	17	44:48	37:47
FC Evert. Liverp.	42	12	13	17	54:60	37:47
Hudd. Town	42	11	14	17	40:49	36:48
Not. Forest	42	14	8	20	42:51	36:48
W. Brown. Alb.	42	10	15	17	58:75	35:49
Crystal Palace	42	12	11	19	39:57	35:49
Ipswich Town	42	10	10	22	42:68	34:50
West Ham Unit.	42	10	14	18	47:60	34:50
FC Burnley	42	7	13	22	29:63	27:57
FC Blackpool	42	4	15	23	34:66	23:61



# amtliches

des DFV der DDR

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 14. August 1971, 15.00 Uhr**

## I. Hauptrunde FDGB-Pokal

- Spiel Nr. 1 Motor Schwerin gegen Stahl Brandenburg  
SR. Fischke, Rosock  
LR. BFA Schwerin
- Spiel Nr. 2 KKW Nord Greifswald II gegen Post Neubrandenburg  
SR. Kulicke, Oderberg  
LR. BFA Rostock
- Spiel Nr. 3 Vorwärts Neubrandenburg gegen FC Hansa Rostock II  
SR. Krause, Berlin  
LR. BFA Neubrandenburg
- Spiel Nr. 4 Motor Hennigsdorf gegen Dynamo Schwerin  
SR. Zülów, Rostock  
LR. BFA Potsdam
- Spiel Nr. 5 EAB Lichtenberg 47 gegen TSG Wismar  
SR. Hornung, Berlin  
LR. BFA Frankfurt/O.
- Spiel Nr. 6 Stahl Eisenhüttenstadt gegen KKW Nord Greifswald  
SR. Schrelber, Krien  
LR. BFA Berlin
- Spiel Nr. 7 Motor/Vorw. Oschersleben gegen BFC Dynamo II  
SR. Bude, Halle  
LR. BFA Magdeburg
- Spiel Nr. 8 Aktivist Schwarze Pumpe gegen FC Vorw. Frankfurt II  
SR. Scheurell, Berlin  
LR. BFA Cottbus

- Spiel Nr. 9 Wismut Pirna-Copitz gegen Wismut Gera  
SR. Neumann, Forst  
LR. BFA Dresden
- Spiel Nr. 10 Chem. Bitterfeld-Lok Stendal  
SR. Bahrs, Leipzig  
LR. BFA Halle
- Spiel Nr. 11 Motor Weimar gegen Vorwärts Meiningen  
SR. Schweig, Bad Dürrenberg  
LR. BFA Erfurt
- Spiel Nr. 12 TSG Stollberg gegen Dynamo Dresden II  
SR. Uhlig, Neukieritzsch  
LR. BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel Nr. 13 Chemie Schwarz gegen FC Rot-Weiß Erfurt  
SR. Bader, Bremen  
LR. BFA Gera
- Spiel Nr. 14 Motor Grimma gegen Motor Wema Plauen  
SR. Streicher, Crimmitschau  
LR. BFA Leipzig
- Spiel Nr. 15 ESKA Hildburghausen gegen Sachsenring Zwickau II  
SR. Leder, Jena  
LR. BFA Suhl
- Spiel Nr. 16 Mot. Steinach-Chemie Wolfen  
SR. Herrmann, Leipzig  
LR. BFA Suhl
- Spiel Nr. 17 Chemie Böhlen gegen FC Carl Zeiss Jena II  
SR. Di Carlo, Burgstädt  
LR. BFA Leipzig
- Spiel Nr. 18 Dynamo Eisleben gegen Chemie Leipzig  
(bereits Mittwoch, 11. 8., 17.30 Uhr)  
SR. Heinemann, Erfurt  
LR. BFA Halle
- Spiel Nr. 19 Vorwärts Cottbus gegen Motor Wernitzsch  
SR. Peschel, Radebeul  
LR. BFA Cottbus
- Spiel Nr. 20 FSV Lok Dresden gegen Energie Cottbus  
SR. Welcke, Karl-Marx-Stadt  
LR. BFA Dresden
- Spiel Nr. 21 Chemie Leipzig II gegen HFC Chemie II

- SR. Horn, Mittenbach  
LR. BFA Leipzig
- Spiel Nr. 22 Motor Nordhausen-West gegen Kali Werra Tiefenort  
SR. Prokop, Mühlhausen  
LR. BFA Erfurt

Deutscher Fußballverband der DDR  
- Wettspielsbereich -  
Vetter, Vizepräsident

## Lieferung der Amtlichen Ansetzungshäfte 1971/72

### Amtliches

1. Mit der Lieferung der Hefte wurde am 5. August 1971 an die Bezirksfachschaften begonnen. Die restlichen Sendungen werden bis 13. August 1971 zum Versand gebracht. Der Versand erfolgt teils mit Lkw, teils per Expressgut.

2. Alle bei Sportfreund Georg Bloß vorliegenden Einzelbestellungen, für die die Beträge rechtzeitig überwiesen wurden, werden bis spätestens 11. August zum Versand gebracht. Sportfreunde, die Zahlungen vorgenommen haben, aber bis 15. 8. nicht im Besitz der Broschüren sind, wenden sich noch einmal mit genauen Anschriftangaben an Sportfreund Bloß, da es sich in solchen Fällen nur um Sendungen handelt, die infolge mangelnder Angaben (meist fehlen Straße und Hausnummer) nicht expediert werden konnten oder als unbestellbar zurückgekommen sind.

Der Staffelleiter der Liga B hat ab sofort eine neue Wohnanschrift:  
Paetz, Rudolf  
1017 Berlin, Franz-Mehring-Platz 4/5

## Hinweis zum Pokalwettbewerb „Goldener Traktor“

Hiermit geht an die Bezirke nochmals der Hinweis, daß der Pokal „Goldener Traktor“ im Jahre 1971 nicht auf zentraler Ebene ausgetragen wird.

Deutscher Fußballverband der DDR  
Gromotka - Spielkommission -

# unser ARCHIV

## Die Nationalspieler der DDR

(B-Auswahl, 1. Fortsetzung)  
Einsätze - Name - Club

16 Dörner, Conrad (TSC Oberschöneweide/BFC Dynamo) - 1958/63  
58: Ost, Rum, CSSR, Bul; 59: CSSR; 60: Gha, Lib, Lib, Gui; 61: Ung, Ung, 62: UdSSR; 63: Ung, Ung; 65: Ung.

11 Lemanczyk, Heinz (SC Aktivist Brieske Senftenberg) - 1955/62  
55: Bul; 56: CSSR, Pol; 57: CSSR; 58: Ost, Ung, Pol, CSSR, Bul; 62: UdSSR.

11 Unger, Werner (FC Vorwärts Berlin) - 1957/63  
57: CSSR; 58: Ung, Bul; 59: Ung, 60: Gha, Gha, Lib, Lib, Gui; 63: Ung, Ung.

11 Müller, Helmut (FC Carl Zeiss Jena) - 1957/65  
57: CSSR; 58: Ost, Ung, CSSR; 59: CSSR; 61: Ung, Ung; 62: UdSSR; 64: Pol; 65: Ung, Pol.

10 Franz, Rainer (Sachsenring Zwickau) - 1955/58  
55: Rum, Bul; CSSR; 57: CSSR, CSSR; 58: Ost, Pol, Rum, CSSR, Bul.

10 Tölitzsch, Rainer (1. FC Lok Leipzig/FC R.-W. Erfurt) - 1960/67  
60: Gha, Gha, Lib; 61: Ung, CSSR, Ung; 65: Ung, Ung, Pol; 67: Ung.

9 Bauer, Manfred (SC Rotation Leipzig) - 1956/59  
56: CSSR, Pol; 58: Ung, Pol, Rum, CSSR, Bul; 59: Ung, CSSR.

9 Franke, Gerhard (FC Rot-Weiß Erfurt) - 1955/64  
55: Rum, Bul; 56: CSSR; 57: CSSR, CSSR; 58: Ost, Ung; 62: CSSR; 64: Pol.

9 Barthels, Wolfgang (FC Hansa Rostock) - 1960/65  
60: Gha, Gha, Lib, Gui; 61: CSSR; 63: Ung, Ung; 64: Pol; 65: Ung.

9 Faber, Michael (1. FC Lok Leipzig) - 1960/65  
60: Gha, Lib, Lib, Gui; 61: Ung, CSSR; 63: Ung; 65: Ung, Pol.

8 Kächler, Hans (Lokomotive Stendal) - 1958/60  
58: Pol; 59: CSSR; 60: Bul, UdSSR, Gha, Lib, Lib, Gui.

(Wird fortgesetzt)

## Intercup 1971

### Ergebnisse und Tabellen

Gruppe 1: Jednota Trenčin-Akademisk Kopenhagen 4:0/3:1; FC Zürich-Kopenhagen 2:1/4:1; Hertha BSC Westberlin-Trenčin 2:1/2:0; Trenčin-Zürich 1:1/0:1; Kopenhagen-Westberlin 1:3/0:4; Westberlin-Zürich 3:2/2:3.

Hertha BSC Westberlin 6 16:7 10  
FC Zürich 6 13:8 9  
Jednota Trenčin 6 9:7 5  
Akademisk Kopenhagen 6 4:20 0

Gruppe 2: Elfsborg Borås-Tatran Presov 2:3/0:3; Vejle BK-Stal Mielec 2:3/1:3; Borås-Vejle 4:0/4:0; Presov-Mielec 0:1/0:1; Vejle-Presov 1:1/1:5; Borås gegen Mielec 0:1/0:4.

Stal Mielec 6 13:3 12  
Tatran Presov 6 12:6 7  
Elfsborg Borås 6 10:11 4  
Vejle BK 6 5:20 1

Gruppe 3: 1903 Kopenhagen-Szombierki Bytom 1:4/0:3; Linzer ASK gegen Kopenhagen 0:0/3:1; Bytom

gegen Servette Genf 0:1/0:2; Kopenhagen-Genf 1:1/1:0; Bytom gegen Linz 4:1/2:2; Genf-Linz 7:0/2:2.

Servette Genf 6 13:4 8  
Szombierki Bytom 6 13:7 7  
Linzer ASK 6 8:16 5  
1903 Kopenhagen 6 4:11 4

Gruppe 4: TZ Trinec-1. FC Kaiserslautern 3:0/3:1; Kaiserslautern gegen Hvidovre Kopenhagen 2:2/0:4; Austria Wien-Trinec 3:1/0:1; Kopenhagen-Wien 4:2/1:4; Trinec-Kopenhagen 7:0/1:0; Kaiserslautern-Wien 1:2/4:3.

TZ Trinec 6 16:4 10  
Austria Wien 6 14:12 6  
Hvidovre Kopenhagen 6 11:16 5  
1. FC Kaiserslautern 6 8:17 3

Gruppe 5: Borussia Dortmund gegen ROW Rybnik 1:2/1:2; IF Atvidaberg-Wacker Innsbruck 3:1/2:1; Atvidaberg gegen Rybnik 4:1/1:1; Innsbruck-Rybnik 0:1/3:1; Dortmund-Atvidaberg 1:0/2:5; Innsbruck-Dortmund 3:2/3:3.

IF Atvidaberg 6 15:7 9  
ROW Rybnik 6 8:10 7  
Wacker Innsbruck 6 11:12 5  
Borussia Dortmund 6 10:15 3

Gruppe 6: Young Boys Bern-Zaglebie Walbrzych 2:0/1:0; Malmö FF gegen Eintracht Frankfurt 0:1/1:0; Walbrzych-Malmö 2:0/0:4; Bern gegen Malmö 2:4/3:6; Walbrzych gegen Braunschweig 0:1/0:1; Braunschweig-Bern 2:0/5:1.

Eintracht Braunschweig 6 10:12 10  
Malmö FF 6 15:18 8  
Zaglebie Walbrzych 6 3:8 4  
Young Boys Bern 6 8:18 2

Gruppe 7: Grasshoppers Zürich gegen Djurgarden Stockholm 0:2/0:1; Inter Bratislava-Zürich 9:2/3:4; Stockholm-Austria Salzburg 0:3/1:1; Salzburg gegen Bratislava 2:0/4:1; Zürich-Salzburg 1:3/0:3; Stockholm gegen Bratislava 2:3/2:1.

Austria Salzburg 6 16:3 11  
Djurgarden Stockholm 6 8:8 7  
Inter Bratislava 6 17:16 4  
Grasshoppers Zürich 6 7:21 2

# Die neue Saison ist da!

Starten Sie mit neuen

## Fußballstiefeln

von Ihrer

Sportschuhfabrik

## Carl Häbner

6573 Hohenleuben/Thür.

Die neuesten Modelle mit weiterentwickelten Nokart-, Stolan- oder Miramidsohlen erhalten Sie im Fachhandel.



## UdSSR-Fußballer auf Reisen

Am Mittwoch in Gdansk: Länderspiel Polen-Sowjetunion

Im Zeichen zahlreicher internationaler Begegnungen steht der Monat August für die Fußballer der Sowjetunion. Am bedeutungsvollsten ist das Länderspiel am Mittwoch gegen Polens Auswahl in Gdansk. Im Aufgebot der UdSSR für diese Begegnung fehlen Istinin, Kaplitschny und Banischewski. Cheftrainer Nikolajew hat in Gdansk folgende 14 Aktive zur Verfügung: Rudakow, Schesternjow, Dsodsuaschili, Churzilawa, Lowtschew, Shurawljow, Matwijenko, Kolotow, Muntjan, Dolgow, Dudarenko, G. Nodija, Jewrjuschichin und Kosinewitsch.

Während die Juniorenauswahl der UdSSR bekanntlich am Turnier der Freundschaft in unserer Republik beteiligt ist, begibt sich eine Burewestnik-Auswahl zum traditionellen, am 19. August beginnenden Turnier in San Remo. Dynamo Minsk reist in die Ungarische Volksrepublik, während die Moskauer Mannschaften Landesmeister ZSKA, Dynamo und Torpedo sowie aller Wahrscheinlichkeit nach auch Spartak in der zweiten August-Hälfte bzw. Anfang September nach Spanien reisen.

Automobilist Naltschik bestreitet mehrere Spiele in Afghanistan.

Sarja Woroschilowgrad empfing am vergangenen Freitag rumänische Gäste aus Bacau. Die Einheimischen gewannen diese Partie mit 5:2. Ebenfalls am Freitag trat Zenit Leningrad vor heimischer Kulisse gegen eine syrische Armee-Auswahl an und behielt mit 2:1 die Oberhand. Die Olympiiauswahl der UdSSR spielte am Montag in Donezk gegen Dinamo Bacau, während Karpaty Lwow die syrischen Soldaten empfing (die Ergebnisse lagen uns noch nicht vor). Die Rumänen beschließen ihre UdSSR-Reise am 12. August bei Nefttschi Baku, Syriens Fußballer weilen anderntags beim ASK Rostow.

Vier Spiele bestreitet schließlich Racing Beirut in der Sowjetunion (am 15. August in Cherson, am 18. in Simferopol, am 20. in Odessa und am 23. in Wladimir).

H. M.

## Komplette Jahrgänge „Fuwo“

abzugeben, 1948 bis 1963 gebunden, 1964 bis 1970 lose.

Wolfhard Kupfer,  
1035 Berlin, Frankfurter Allee 18



# Schmalfilmausrüstung geht in die Oberlausitz

Alles Schwitzen hat gelohnt. Nach dem Auszählen sämtlicher Einsendungen unseres Preisausschreibens um den diesjährigen „Fußballer des Jahres“ konnte die fuwo einen Rekord verbuchen: Insgesamt 50 434 Leser sandten uns ihre Tips. Oder anders ausgedrückt: Die Zuschauer einer bis fast auf den letzten Platz besetzten Fußballarena von der Größenordnung des Karl-Marx-Städter Ernst-Thälmann-Stadions beteiligten sich am Preisausschreiben. 18 973 von ihnen tippten die Rangfolge der ersten Drei so, wie sie sich aus der Umfrage unter 46 Zeitungen unserer Republik ergab. Peter Ducke (im Bild Mitte), Jürgen Croy (rechts) und Hans-Jürgen Kreische spielten nach der feierlichen Auszeichnung im Interhotel „Stadt Berlin“ Fortuna, als sie aus dem riesigen Kartenberg die Preisträger ermittelten.

18 973 richtige Einsendungen sind freilich ebenfalls Rekord. Der Vergleich zu den vergangenen vier Jahren sieht so aus (in Klammern die jeweilige Gesamtzahl der Einsendungen): 1966/67 — 726 exakte Voraussagen (17 046), 1967/68 — 2040 (26 190), 1968/69 — 603 (23 832) und 1969/70 — 2841 (35 034). Unsere Glückwünsche allen Gewinnern, unser Dank allen, die sich am Preisausschreiben beteiligten. Die drei ersten Preise gehen den Betreffenden bald per fuwo ins Haus, die übrigen dürfen in nächster Zeit Post von uns erwarten. Und hier die Gewinner:

**1. Preis:** Eine komplette Schmalfilmausrüstung mit Kamera, Projektor und Laufbildbetrachter  
Udo Conrad, 8291 Straßgräbchen;

**2. Preis:** Ein Fotoapparat „Praktika L“  
Dieter Grahl, 69 Jena;

**3. Preis:** Ein Stereo-Plattenspieler „belcanto St 1001“  
Ralf Resch, 9024 Karl-Marx-Stadt;

**4. Preis:** Eine Armbanduhr  
Helmut Greiner, 6433 Scheib-alsbach;

**5. Preis:** Ein Reisewecker  
Günther Hohlfeld, 9213 Rechenberg-Bienenmühle;

**6.-25. Preis:** je ein Buch „Fußball-Weltmeisterschaft 1970“, das im Sportverlag Berlin erschien

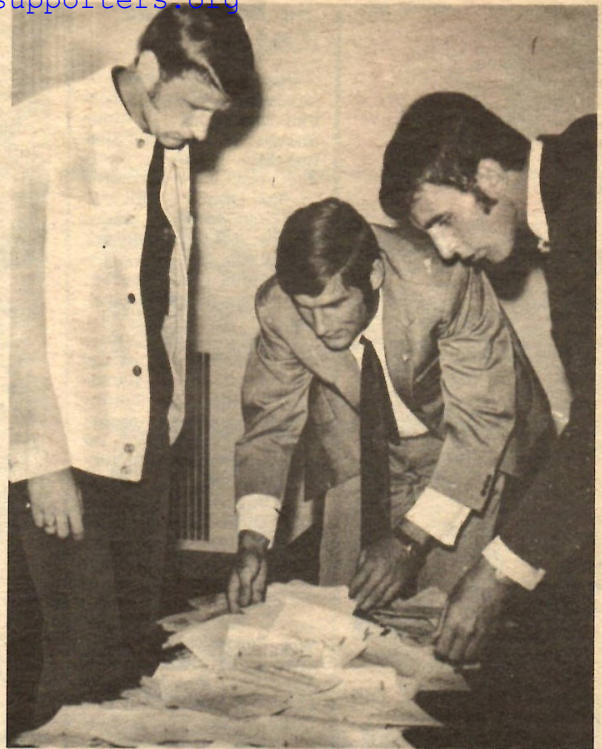
Fritz Riedel, 90 Karl-Marx-Stadt; Klaus Gluth, 46 Wittenberg-Lu.; Werner Bochmann, 9275 Lichtenstein/Sa.; Volkmar Scheumann, 8501 Bischofswerda/Sa.; Walter Thiele, 9292 Geringswalde/Sa.; Iosif Schuch, Timisoara/Rumänien; R. Wollenberg, 756 Wilhelm-Pieck-Stadt Guben; Karin Graf, 756 Wilhelm-Pieck-Stadt Guben; E. Güldner, 8006 Dresden, Friedensstr. 25; Ulrich Krüger, 6902 Jena-Neulobeda; Harry Schneider, 7242 Colditz; Werner Schüller, 13 Eberswalde-Finow 2; Hartmut Nitzsche, 8021 Dresden; J. Gensichen, 7027 Leipzig; Klaus Jahn, 8023 Dresden; Uwe Herholz, 8023 Dresden; Resi Sauer, 6406 Steinach/Th.; Werner Käseberg, Moskau; Lothar Bräsemann, 7543 Lübbenau; Dietbert Gerbig, 6852 Blankenstein/Saale.

**26.-100. Preis:** je ein Foto der Fußball-Nationalmannschaft der DDR

Wolfgang Endrich, 95 Zwickau; Werner Geigenmüller, 9705 Grünbach; Eberhard Kramer, 5401 Clingen; Winfried Quent, 5901 Farnroda; Marita Denner, 6081 Asbach; Ludwig Walter, 60 Suhl; Karl-Helz Adam, 1301 Brodowin; Harald Völckel, 6711 Traun; Michael Strzyz, 5706 Schlotehm/Th.; Wilfried Bunk, 7251 Gerichshain-Posthausen; Lothar Petzold, 9512 Kirchberg/Sa.; Dieter Albert, 963 Crimtschau; H.-J. Grunow, 47 Sangerhausen; Bernd Scheffel, 962 Werdau; Jürgen Cretkens, 45 Dessau; Bärbel Philipp, 3014 Magdeburg; Andreas Bergmann, 804 Dresden; Ingolf Herold, 759 Spremberg; Norbert Schmidt, 2862 Goldberg/M.; Hans-Jürgen Mönche, 5701 Wendehausen/Th.; Jürgen Jahrmarkt, 4201 Spargau; R. An-

dersen, 4504 Dessau; Fritz Wende, 72 Borna; Reiner Becker, 7201 Kahnsdorf; U. Grunert, 301 Magdeburg 27; Werner Leischner, 9413 Schöneheide; Steffi Frank, 94 Aue/Sa.; Diethelm Schimpf, 9706 Rodevish/V.; Kerstin Wolf, 9611 Glauchau-Jerisau; Horst Sprenger, 13 Eberswalde-Finow 1; Kurt Niemann, 206 Waren; Günther Ruß, 55 Nordhausen; Eberhard Markgraf, 6506 Ronneburg; Dieter Köhler, 6054 Gehlberg; Jens Richter, 117 Berlin; Hertha Ullrich, 5804 Friedrichroda/Th.; Lothar Goldammer, 9273 Oberlungwitz; Erich Spiegler, 57 Mühlhausen; Werner Winkler, 9706 Rodewisch/V.; Bernd Seller, 9801 Limbach/V.; Paul Hahn, 5601 Großbottlof; Klaus Tittmann, 8922 Horka; Willy Osmer, 8021 Dresden; Heinz Lück, 3012 Magdeburg; Michael Kästner, 7305 Waldheim; Norbert Dähn, 133 Schwedt/O.; Wolfgang Legeler, 409 Halle-Neustadt; Rudolf Fischer, 9293 Hohenkirchen; Sieg-

fried Köhler, 90 Karl-Marx-Stadt; Jürgen Sandlos, 409 Halle-Neustadt; Margarete Werner, 7113 Markkleeberg; Bernd Kirst, 8801 Bertsdorf; Reinhard Klemme, 3011 Magdeburg; Peter Steiner, 6821 Burkhardtsdorf; Gunter Körbitz, 9394 Eppendorf; Walter Wolf, 64 Sonneberg; Heino Stekert, 6841 Gräfenroda/Th.; Michael Fuhrmann, 36 Halberstadt; Peter Richter, 938 Flöha; Werner Bratfisch, 532 Apolda; Kurt Bastian, 50 Erfurt; Peter Hollinger, 5301 Weimar-Tiefurt; Theo Götz, 5321 Sulzbach; Dieter Trautwein, 4101 Pfützthal; Hans-Georg Geier, 1931 Herzsprung; Gerd Rieckhoff, 2421 Neu-Deglow; Peter Zinke, 42 Merseburg; Lothar Wurzer, 9516 Mülsen St. Jakob; W. Wegner, 3504 Tangermünde; Rainer Peetz, 99 Plauen/V.; Josef Beinlich, 9655 Schöneck; Rolf Meusel, 657 Zeulenroda; Jürgen Klein, 99 Plauen/V.; Volker Ahnelt, 20 Neubrandenburg; Manfred Donth, 49 Zeitz.



## EINWÜRFE

**Englands Double-Gewinner Arsenal London** revanchierte sich für die jüngste 0:2-Niederlage gegen Benfica Lissabon in der Vorwoche mit einem hohen 6:2 (3:0)-Erfolg in Highbury.

**Frankreichs Proficlubs** beantragten beim Fußballverband die Genehmigung, statt der bisher zulässigen zwei jetzt drei Ausländer verpflichten zu können. Bisher verweigerte der Fußballverband jedoch die Zustimmung, um eine weitere Überfremdung des französischen Fußballs zu verhindern.

**Cardiff City**, Gegner des BFC Dynamo im EC II, bezwang im Ninian-Park die BRD-Profiligaelf von Schalke 04 hoch mit 5:3 (4:0).

## Finnlands Juniorenauswahltrainer Stig-Göran Myntti: „Haben nur geringe WM-Chancen“

Sie sahen sich in Kamenz beim Juniorenländerspiel DDR-Finnland und erkannten sich sofort wieder: Stig-Göran Myntti, Finnlands Juniorenauswahltrainer und 61facher Nationalspieler, und Willy Tröger, unser vor Jahren so erfolgreicher Nationalmannschaftsmittelstürmer. Vor 15 Jahren waren sie sich begegnet, als Myntti, heute spielt bereits der Sohn des 45jährigen Trainers in der Juniorenauswahl, mit IFK Vaasa in Aue weilte und gegen Wismut 2:6 verlor. Doch Sportfreundschaften verbinden eben, auch über Jahrzehnte hinweg. Und so kamen sie gleich wieder ins Erzählen. Und natürlich ging es dabei auch um die kürzliche WM-Auslosung, die da unter anderem auch die Nationalmannschaften unserer beiden Länder zusammenführt. „In meiner sechsjährigen Tätigkeit als finnischer

Juniorenauswahltrainer habe ich nun bereits siebenmal gegen die DDR gespielt und immer verloren. Ich glaube, unserer Nationalmannschaft wird es in den Vergleichen mit der DDR, Rumänien und Albanien nicht viel anders gehen. Unsere Chancen sind sehr gering. Dennoch freue ich mich insbesondere über die Begegnungen mit der DDR, von denen wir ja nur profitieren können.“

★

**Der FC Arsenal London**, Englands Meister und Pokalsieger, verzeichnete in der letzten Saison im Ortsderby gegen Chelsea die höchste Zuschauerzahl mit 62 087. Obwohl Manchester United diesmal weit abgeschlagen im Mittelfeld landete, büßte der Club seine Zugkraft nicht ein. In den Auswärtsspielen zog Manchester neben Vizemeister Leeds United die meisten Besucher an.

## Herzlichen Dank ...

... für die Kartengrüße, die uns in der vergangenen Woche wieder zahlreich zugehen. Finnlands Juniorenauswahl, die bekanntlich zu zwei Länderspielen in der DDR weilte, schrieb uns von einem Ausflug in die Sächsische Schweiz, die Erfurter Schülerbezirksauswahl sandte aus Plauen herzliche Grüße, die Fußballer der Stadt Auswahl Forst aus Polen.

Weitere Grüße erhielten wir von unseren Lesern Joachim Rotzoll aus Schwerin, Siegfried Seidel aus Schwarzbach, Hans Becht aus Friedrichroda, Jürgen Hartelt aus Masserberg, Joachim Hänssgen aus Bollenhagen, Werner Boldt und Familie aus Kühlungsborn, Walter Nasdala aus Ungarn, Walter Fischer aus Zinnowitz, Joachim Hums aus Stralsund, Bernd Ebert aus Magdeburg, Rudolf Höhn aus Baabe, unserem Mitarbeiter Klaus-Jürgen Hoffmann aus Polen, den Nachwuchsschiedsrichtern Manfred Rizzi, Erhard Geide, Günter Grünwald, Eugen Riedel aus Ahlbeck, der Junioreneelf von Vorwärts Stralsund, Frank-Dieter Horn, Wolfgang Müller aus Hainichen, Hartmut Duschako aus Klingenthal und Heinrich Holle aus Kühlungsborn.

## UNSER TIP

P 1: Dynamo Eisleben — Chemie Leipzig	Tip: 1
P 2: Stahl Eisenhüttenst.-KKW Nord Greifswald	Tip: 1
P 3: Motor Steinach — Chemie Wolfen	Tip: 1
P 4: Motor Weimar — Vorwärts Meiningen	Tip: 2
P 5: Motor Nordhausen West — BSG Kali Werra	Tip: 1
P 6: Chemie Böhlen — FC Carl Zeiss Jena II	Tip: 0
P 7: Motor Hennigsdorf — Dynamo Schwerin	Tip: 2
P 8: BSG EAB Lichtenberg 47 — TSG Wismar	Tip: 1
P 9: Wismut Pirmas-Copitz — Wismut Gera	Tip: 0
P 10: Motor Grimma — Motor Wema Plauen	Tip: 2
P 11: Chemie Leipzig II — HFC Chemie II	Tip: 2
P 12: Aktivist Schwarze Pumpe gegen FC Vorwärts Frankfurt Oder II	Tip: 1
P 13: Vorw. Neubrandenbg. — FC Hansa Rostock II	Tip: 1
P 2: FSV Lok Dresden — Energie Cottbus	Tip: 1

## Die neue fuwo

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspleß, Manfred Binkowski, Otto Schaefer (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2553. Sonntags: Druckerel Tribune. Tel.: 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 112911 und 112912. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin — Hauptstadt der DDR — sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerel Tribune, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 Mark. Monatsabonnement: 2,15 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb.





### Drei bewährte Unparteiische nehmen Abschied

Am 27. August werden Erhard Müller (Oberliga/unser Foto), Günther Anton und Hans Günther (beide Liga) als aktive Schiedsrichter der Leistungsklasse verabschiedet. Die Verabschiedung findet anlässlich einer Arbeitstagung der Schiedsrichter im Leipziger Interhotel „Stadt Leipzig“ statt.

Erhard Müller aus Kriebitzsch, der seit 1947 als Unparteiischer amtiert und in den zurückliegenden Jahren insgesamt 1350mal als Schieds- bzw. Linienrichter eingesetzt wurde, scheidet aus dem Kreis der Oberliga-Referees aus, da er in diesem Jahr das 50. Lebensjahr erreicht. Der erfahrene „Mann in Schwarz“ war von 1958 bis 1960 und von 1962 bis 1971 als Schiedsrichter unserer höchsten Spielklasse tätig. Für seine aktive Mitarbeit wurde er vom DFV der DDR mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Erhard Müller wird dem Fußball weiterhin treu bleiben, denn er fungiert als Schiedsrichterlehrer im Kreis Altenburg und ist stellvertretender Vorsitzender der BSG Aktivist Zechau-Kriebitzsch.

Günther Anton (Forst) ist seit 1953 Schiedsrichter und leitete zwischen 1963 und 1966 Spiele der Oberliga, von 1959 bis 1962 und 1967 bis 1971 in der Liga. Der 43-jährige ist Träger der Ehrennadel des DFV der DDR in Gold. Hans Günther aus Merseburg begann 1951 seine Laufbahn als Unparteiischer, seit 1959 leitete er Liga-Begegnungen. Hans Günther wurde mit der Ehrennadel des DTSB und des DFV der DDR (jeweils in Silber) ausgezeichnet.

### Der Nachwuchs rückt auf

Beim Meister und Pokalsieger Dynamo Dresden rücken in der kommenden Saison fast ausnahmslos Spieler aus dem eigenen Nachwuchs in das Oberligakollektiv auf: Udo Schmuck, Klaus Müller, Mathias Blaseck und Klaus Boden. Lediglich Klaus Lichtenberger kam von Vorwärts Löbau.

Oberliga-Neuling Vorwärts Stralsund meldet insgesamt acht Neuzugänge, die die Mannschaft in ihrer ersten Meisterschaftssaison im Oberhaus wesentlich verstärken dürften. Vom FC Carl Zeiss Jena kamen Gerd Brunner, von Kali Werra Gerd Filler, von Wismut Gera Rainer Hermus, von Lok Stendal Klaus Wulst, vom 1. FC Magdeburg Ludwig Posorski und Gerd Schellhase sowie vom FC Vorwärts Frankfurt/Od. Hans-Joachim Fröck und Lutz Häder in die Ostsee-Stadt. Routinier Gerhard Schmidt beendete seine aktive Laufbahn.

Beim Oberliga-Absteiger Chemie Leipzig haben sich Heine (ehemals HFC Chemie), Speer (Motor Lindenau), Lipto (LVB Leipzig), Weigelt sowie Schneider (beide 1. FC Lok) angemeldet.

Das Amt des Cheftrainers beim FC Karl-Marx-Stadt hat seit 1. August Gerhard Hofmann (bisher Wismut Aue) inne. Er wird von Trainer Heinz Weber assistiert. Drei Stürmer – Förster (Energie Cottbus), Ludwig (Motor



Jubeind reißt Otto Fräßdorf die Arme hoch: Sein FCV hat ein Tor erzielt. Infolge eines Rückenleidens muß der sympathische Armeesportler seine Laufbahn schon jetzt beenden. Lesen Sie dazu das nebenstehende fuwo-Thema. Foto: Kilian

Brand-Langenau) und Krasselt (TSG Heinrichs-ort) – sowie Torhüter Fichtner (Einheit Mittweida) kamen neu ins Aufgebot des Aufsteigers.

### wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag begehen: 9. 8. 1945: Hans Müller (HFC Chemie), 9. 8. 1944: Dieter Lenz (FC Hansa Rostock), 11. 8. 1948: Jürgen Breinig (HFC Chemie), 14. 8. 1938: Volker Resch (Sachsenring Zwickau), 14. 8. 1949: Jürgen Pfefferkorn (FC Vorwärts Frankfurt/Oder), 15. 8. 1949: Ralf Schulenberg (BFC Dynamo).

### Gelernt ist gelernt

Die ehemalige Mannschaft der Sonderjugend von Stahl Helbra (1954 Meister und FDGB-Pokalsieger unserer Republik) trat kürzlich in Helbra gegen eine Volkssportmannschaft der August-Bebel-Hütte an. 2000 Besucher sahen eine 3 : 4-Niederlage der einstigen Erfolgs-Elf, in der Gelbke, Knobloch, Hartwig, Bauer, Breitenbach, Otto, Gebhardt, Tretschok u. a. ihr solides Können demonstrierten. Die drei letztgenannten gehörten übrigens der UEFA-Auswahl der DDR im Jahre 1954 an.

Die BSG Aktivist Amsdorf (Bezirksklasse Halle) beging ihr 50jähriges Fußball-Jubiläum. Im Jubiläumsspiel behielten die Amsdorfer gegen Dynamo Eisleben mit 2 : 1 die Oberhand.

Grimmener KFA-Vorsitzende wesentlichen Einfluß auf die Arbeit mit dem Nachwuchs. Bei den Spielen anlässlich der Kreisspartakiade gab es ein erfreuliches Leistungsniveau. Bruno Schulz ist mit seinen „Mitspielern“ stets darum bemüht, keine einseitige Orientierung in der Arbeit aufkommen zu lassen. Beste Beispiele sind die zu Ehren des VIII. Parteitages der SED gewonnenen zehn neuen Schiedsrichter und die 20 Übungsleiter, die ausgebildet wurden.

J. F.

In der Tat nahm der



Große Freude bei der Kindermannschaft der SV Wittenhagen/Abtshagen über den Gewinn der Goldmedaille. Auch die Knaben dieser tüchtigen Landsportgemeinschaft wurden Kreisspartakiadesieger von Grimmen. Fotos: Fischer



### Von Klaus Schlegel

Für Wehmut hat unser Sport keinen Raum. Zum Glück! Und doch, ein Hauch von diesem Gefühl bewegte mich, als ich vor einigen Tagen Otto Fräßdorf gegenüber saß. Nur einen Augenblick lang. Dann schob ihn Otto Fräßdorf selbst weg. „Man muß den Tatsachen ins Auge schauen, sich mit neuen Situationen abfinden, ob einem das gefällt oder nicht. Und Vergangenen sollte man nicht nachtrauern...“

Lassen Sie mich präzisieren: Otto Fräßdorf wird nicht mehr für seinen FCV spielen! Das Urteil der Ärzte war, nach mehrfacher Untersuchung, eindeutig: Wirbelsäulenleiden! „Sicherlich, hart war das schon, als ich das zum ersten Male hörte“, meinte der 29jährige Hauptmann unserer NVA. „Und ich hätte mir auch einen anderen Abschied gewünscht. Schließlich hätte ich ja noch einige Jährchen spielen können. Doch, was hilft's?!“

Also, das „Otto-Otto“ wird nicht mehr erschallen auf unseren Fußballplätzen. Als Anerkennung für das Können des Sportlers, der sich 1960 freiwillig zu unserer NVA meldete, im Februar 1961 zum FCV kam, zehn Jahre lang das Gesicht dieser Mannschaft mit bestimmte, ihren Stil prägen half, in 33 Länderspielen und in 15 Olympiatreffen seinen Mann stand, vier Titel und einen Pokalsieg für seine rot-gelben Farben errang. Der ein Stück dieses seines FCV war. Und noch ist. Und auch bleiben wird. „Ich trainiere jetzt ab. Da will ich auch Frankfurt/Oder erleben, meine Freunde noch ein Weilchen begleiten, auf dem ersten Stück eines neuen Weges, nicht ganz einfach und doch so reizvoll.“

„Otto-Otto“! Das bedeutete vor allem Leistung, Einsatz, Können. Daraus sprach das Vertrauen der Fußballfreunde, ihre Anerkennung, ihre Wertschätzung. Ihm galt das, und in ihm seiner Mannschaft. Gleich, ob im Club oder in der Auswahl. „Freilich, das nicht mehr zu hören, das wird mir erst ein wenig bitter vorkommen, und ich werde das sicherlich vermissen. Wenn ich etwas äußern darf, dann das: Zum einen möchte ich allen Freunden, allen Anhängern danken, die mir so viel Vertrauen entgegenbrachten. Zum anderen sei mir die Bitte gestattet, dieses Vertrauen auf die zu übertragen, die jetzt für den FCV und natürlich für unsere Auswahlmannschaften spielen.“

Was Ottos Popularität ausmachte, das ist schwer zu sagen. Sein Können auf alle Fälle. Oft genug hat er das bewiesen. Seine Einsatzbereitschaft, das Zurückstecken seiner Interessen zugunsten des Kollektivs, gehört ebenso zu ihm. Auf welcher Position er auch gebraucht wurde („Ich habe bestimmt sieben verschiedene Rückennummern getragen!“), stets gab er sein Bestes. Seine Aufgeschlossenheit, das richtige Wort in der entsprechenden Situation, gleich, zu wem, auch das zeichnet den Offizier aus. Kurz: Otto war stets der von unserer sozialistischen Sportbewegung geformte Sportsmann, Repräsentant seines Clubs ebenso wie unseres Staates.

Und auch jetzt, am Ende seiner Laufbahn als Sportler, zeigt er sich so: „Macht nicht solch ein Aufhebens davon. Ich höre auf mit dem Leistungssport, finde anderswo Erfüllung und Befriedigung.“

Sicherlich, Otto Fräßdorf hätte eine ausführlichere Würdigung verdient als die im Rahmen dieser Spalte. Doch achten wir seinen Wunsch!

Alles Gute weiterhin, Otto-Otto!

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELE

